

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 92. Montags den 6. August 1827.

Breslau, vom 6. August.

Vorgestern Abend trafen Ihro Königliche Hoheit, die Prinzessin Louise von Preußen-Radziwil, von Schloß Antonin kommend hier ein, und setzten nach Umspannung der Pferde Ihre Reise, nach Ihrem Landsitze, Ruhberg bei Schmiedeberg, wo Höchstdieselben einige Zeit zuzubringen gedenken, weiter fort.

Preußen.

Berlin, vom 1. August. — Se. Majestät der König haben dem Consistorialrath und Ober-Prediger an der Kirche unserer lieben Frauen zu Halle, Dr. Wagnitz, den rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem französischen Bootsmann und Fischer Jean Deyson zu St. Girons im Departement des Landes das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

In der Deklaration vom 29. Mai 1816, wegen Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, war bestimmt, daß die Ablösung der Dienste auf allen wirklichen Ackernahrungen, nicht aber auf den Dienst-Etablissements statt finden soll. Dieser Unterschied wird jetzt durch eine neuere allerhöchste Verordnung vom 13ten Juli d. J. für den Bezirk der Oberschlesischen Landschaft aufgehoben, und sollen hier alle in der 7ten Abtheilung des Katasters eingetragenen Stellen, sie mögen als Gärtner, Dreschgärtner, oder unter einer andern Benennung aufgeführt stehen, als Dienst-Etablissements angesehen werden, und daher nicht regulirungsfähig seyn. Nur wenn eine solche Stelle zu Spanndiensten gesetzlich verpflichtet ist, und einen Ackerbestand von wenigstens 25 Morgen mittlerer Bodenklasse hat, soll sie regulirungsfähig seyn.

Oesterreich.

Wien, vom 23sten Juli. — Bei einer am 17ten d. hieselbst statt gefundenen juristischen Promotion, ließ Se. Maj. der Kaiser dem Dr. promotus, Ritter Johann Vesque v. Püttlingen, einen kostbaren Brillantring mit dem Namenszuge Sr. Maj. überreichen.

Die hiesige Zeitung enthält eine Liste von Beförderungen in der Armee; unter Andern ist Se. königl. Hoheit der Oberst-Lieutenant Prinz Gustav von Schweden zum Supernumerair-Obersten bei dem Infanterie-Regiment No. 60 Ignatz Gyulai ernannt.

Deutschland.

Dem Vernehmen nach dürfte die Frau Kurfürstin von Hessen demnächst ihre Residenz in Hanau aufschlagen.

Am 28. Juli feierte die Universität Marburg das dritte hundertjährige Fest ihrer Stiftung durch den Landgraf Philipp den Großmüthigen von Hessen, am 30. April 1527. Sie ist die älteste protestantische Universität. Ihre Bestätigung erhielt sie im Jahre 1540 von Karl V.

Ein Schreiben aus Frankfurt vom 24. Juli meldet: Der Zustand der politischen Angelegenheiten beunruhigt den Handelsstand jetzt mehr

als je, und bringt eine neue Stockung in allen Verkehr. Niemand will sich überzeugen, daß die Intervention zu Gunsten der Griechen ohne einen hartnäckigen Krieg mit den Türken enden werde, dessen Ausbruch näher scheint, als man denken möchte; besonders hat dieser Zustand einen nachtheiligen Einfluß auf die Staatspapiere. — Dem Vernehmen nach wird der kaiserl. österr. Staatskanzler, Fürst von Metternich, auch in diesem Jahre das Schloß Johannisberg besuchen, aber erst im September daselbst eintreffen. Die Bundesversammlung wird mit dem nächsten Monat ihre gewöhnlichen Ferien beginnen, während welcher Zeit die meisten Gesandten in die Bäder reisen werden.

Der eben beendigte Wollmarkt zu Güstrow in Mecklenburg hat den Erwartungen entsprochen. Bis zum Schlusse des Marktes sind zusammen 30,012 Stein verkauft worden. Die Preise für Mittelwolle waren im Durchschnitt 2 Thlr. und für feine Wolle 3 bis 4 Thlr. höher als voriges Jahr; es wird behauptet, daß sie 10 pCt. höher als die Preise des Berliner Marktes waren. — Auf dem zweiten Wollmarkt zu Nürnberg, welcher vom 9. bis zum 14. Juli abgehalten wurde, sind ungefähr 54,000 Pfd. Wolle ausgeboten worden, etwa 10,000 Pfd. mehr als im vorigen Jahre. Die Wolle von der K. Staatsgüter-Administration von Schleißheim bei München, behauptete wieder an Schönheit den Vorrang unter den Marktzufuhren. Verkauft wurden 21,700 Pfund zu annehmlichen Preisen.

Frankreich.

Paris, vom 26. Juli. — Der Herzog v. Fitz-James hat den ihm angebotenen Posten eines französischen Gesandten in Madrid nicht angenommen, worauf selbiger dem Grafen von St. Priest ertheilt worden ist.

Privatbriefe aus Paris sprechen von bevorstehender Auflösung der Deputirtenkammer, worauf auch bereits die Oppositionsblätter, so viel ihnen die Censur gestattet, durch ihre fast ängstliche Besorgniß hinzudeuten scheinen, mit der sie die Bürger einladen, bei der jetzt Statt findenden Anlegung der Geschwornenlisten, die in Folge des Gesetzes vom 2. Mai d. J. auch für die Wahlkollegien dienen sollen, die Wahrung ihrer Rechte nicht zu versäumen. Die Gerüchte wegen Suspension der Charte und dergleichen Staatsstreichen, die im Lager von St. Omer geführt werden würden, fanden, trotz der neulichen feierlichen Versicherung des Moniteurs, noch immer Glauben.

Hr. v. Chateaubriand hat so eben eine neue Schrift gegen die Censur herausgegeben unter dem Titel: Les Amis de la liberté de la presse. — Marche et effet de la Censure. In dem Vorworte kündigt er an, daß eine Gesellschaft wohlgesinnter Männer, die eine gleiche Anhänglichkeit an Religion, König und Vaterland bewahren, sich gebildet habe, um der vornehmsten Freiheit der Franzosen zu Hülfe zu kommen. Die Broschüren, welche diese Gesellschaft herausgiebt, werden unentgeldlich in Paris und in den Departements vertheilt, so daß, um bekannt zu werden, sie nicht nöthig haben, angekündigt zu werden, was in den Zeitungen ihnen verweigert werden könnte. „Das Publikum," sagt Hr. v. Chateaubriand, wird auf solche Art, sowohl die Wahrheiten erfahren, welche die Censur aus den unabhängigen Zeitungen verbannt, als die Lügen, welche sie den ministeriellen Blättern zu verbreiten erlaubt.

In der Sitzung am Montag ist der Akademie der Wissenschaften ein Fortepiano zur Prüfung gegeben worden, welches die Stücke, die man darauf spielt, aufschreibt.

An die Stelle des verstorbenen Herrn Ramond hat die Akademie der Wissenschaften Hrn. Berthier zu ihrem Mitgliede ernannt.

Die Quotidienne hatte zur Belebung unserer Seemacht aufgemuntert und geäußert, daß wir hinter England nicht zurückbleiben sollten. Der Moniteur bemerkt, daß dies bereits geschehen sei, und schließt mit folgenden Worten: „Die Politik der Quotidienne weicht etwas von der der Regierung ab. Ihre kriegerische Phantasie träumt nichts als Schlachten; die Regierung, friedlicher gesinnt, denkt nur an Verträge. Sie malt England als einen Riesen und wirft ihm den Fehdehandschuh hin; wir reichen ihm lieber die Hand. Sie giebt zu, daß die Monarchen und die Völker des Krieges müde sind, und doch würde ihr ein allgemeiner Krieg recht seyn. Die Gesinnungen der Quotidienne sind mehr werth, als ihre Auseinandersetzungen."

Hr. Huskisson ist in Calais eingetroffen, und begiebt sich nach Straßburg.

Wie man hört, wird der Pascha von Aegypten für seine Giraffe ein Paar sehr kostbare Pistolen bekommen, die auf der Kunstausstellung

zu sehen seyn werden. Der Werth derselben wird auf 5tausd. Fr. geschätzt.

Die Säle des Louvre, welche für die Industrie-Ausstellung bestimmt sind, können trotz der im Hofe neu aufgeführten Gallerien nicht die Masse von Gegenständen fassen, die täglich dahin gebracht werden. Es ist demnach der Beschluß gefaßt worden, daß auch außer den neuen Gallerien noch Räume herbeigeschafft werden sollen, um die überhand nehmende Masse von Gegenständen aufzunehmen.

In Lyon werden eine Menge von Bauten unternommen, so daß die Stadt der Sammelplatz für viele Architekten wird, die sie ihrer Belehrung wegen besuchen. Es wird ein großes Salz-Magazin angelegt, man baut neue Gefängnisse, ein geräumiges Schlachthaus, öffentliche Springbrunnen und einen neuen Gerichtspallast. Dieses letztere Gebäude, für welches man mehrere Häuser aufopfert, wird unstreitig das geräumigste und prächtigste dieser Art in ganz Frankreich werden. — Außer der Eisendrahtbrücke bei der Insel Barbe, die bald vollendet seyn wird, werden noch 4 andere Brücken, von denen eine über die Rhone, drei aber über die Saone führen sollen, erbaut. Zwei davon führen leider die Zerstörung der herrlichen Steinbrücke, St. Vincent mit sich, für die wir keinen Ersatz erhalten, denn alle diese werden ebenfalls aus Eisendraht gemacht, weil sie der Schifffahrt so am günstigsten sind, während freilich die Steinbrücken die schönsten Monumente der Baukunst geben, weshalb man doch Sorge tragen müßte, daß der öffentliche Nutzen diese nicht ganz verdränge, sondern auch der Schönheit öffentlicher Gebäude einiges Recht eingeräumt werde.

Die Quotidienne theilt Privatbriefe aus Corsika mit, nach denen diese Insel noch immer sehr viel durch Banditen leidet, die sich sogar nicht entblöden, die bewaffnete Macht in ihren Kasernen anzugreifen. Unter andern wurde auch neulich ein Unteroffizier an der Spitze seines Detachements verwundet.

Spanien.

Die königlichen Freiwilligen von Madrit werden nun regelmäßig in den Waffen geübt und gemustert; es dürfte aber schwer halten, diese spanischen Janitscharen der militairischen Disciplin zu unterwerfen. Als neuerlich einige Korsaren dem Hafen von Malaga sich näherten, verließen fast alle ihren Platz, und die ganze Garnison, bloß aus königlichen Freiwilligen bestehend, zeigte die völligste Muthlosigkeit.

Sehr viel Mißvergnügen erregt es in Madrit, meldet der Constitutionel, daß die Inquisition, obwohl nicht von der Regierung gebilligt, doch in einigen Städten Cataloniens ausgeübt wird. Auch vergißt der ehemalige Großinquisitor, der Bischof von Tarragona, niemals, den Titel eines Großinquisitors seinen übrigen Titeln hinzuzufügen, wenn er sich unterzeichnet.

Das Memorial Bordelais giebt, ohne sie jedoch zu verbürgen, folgende Nachrichten aus St. Sebastian vom 11. Juli: Der Courier, der am Donnerstag (12. Juli) von Madrit abgegangen ist, hat uns mehrere Briefe von ausgezeichneten und glaubwürdigen Personen mitgebracht, die sich alle in folgenden Nachrichten vereinigen. 1) Die spanische Regierung hat allen denjenigen, die sich seit dem Jahre 1807 irgend eines politischen Vergehens schuldig gemacht haben, eine vollständige Verzeihung angedeihen lassen. 2) Sie hat auf förmliche und authentische Weise die neue Regierung in Portugal, die Anleihen, die in der Zeit der Cortes contrahirt sind, und die Unabhängigkeit des spanischen Amerika anerkannt; dazu ist eine große Summe Geldes bestimmt, über welche die großen Mächte bestimmen sollen. — Alles ist hier voller Freude. Die Cortes werden unverzüglich zusammen berufen werden. (Die Gaz. de France behauptet, diese Nachrichten hätten durchaus keine Glaubwürdigkeit.)

Die zu Rom von unserm Landsmann Alvarez ausgeführte Gruppe, die heldenmüthige Vertheidigung Saragossa's im Unabhängigkeitskriege vorstellend, ist hier angekommen und wird auf Königl. Befehl im Museum aufgestellt werden. Sie soll sich mit den gelungensten Arbeiten eines Canova messen können.

Portugal.

Der Globe und Traveller enthält folgenden Artikel: „Das Morning-Chronicle versichert, es sey in Portugal von einem Plane die Rede, den Prinzen Don Miguel mit dem Titel als Regent an die Spitze der Regierung zu stellen, in Gemäßheit des 92sten Artikels der Verfassung, nach welchem, im Fall der Minderjährigkeit des Königs oder der Königin, die Regentschaft den nächsten Verwandten des Königs nach der Erb-

folgeordnung zufällt. Die Schwierigkeiten, welche die gegenwärtigen Verhältnisse in Portugal darbieten, betreffen theils die Form, theils das Wesen selbst. Die Formelle Schwierigkeit liegt in der Frage, ob der Kaiser von Brasilien aufgehört habe, Souverain von Portugal zu seyn; die wesentliche Schwierigkeit aber ist, in Portugal eine feste Regierung einzurichten, unter der Autorität eines Gliedes der königlichen Familie, das weder die Verfassung umstürzen, noch das Land in einen bürgerlichen Krieg verwickeln will. Der Kaiser von Brasilien scheint nicht aufgehört zu haben, König zu seyn, da die Ereignisse, von denen er seine Abdankung abhängig machte, noch nicht statt gefunden haben. Er erklärte ausdrücklich, daß seine Abdankung und Abtretung als nicht geschehen zu betrachten seyen, wenn die daran geknüpften Bedingungen nicht erfüllt würden. Eine dieser Bedingungen ist die Verheirathung Don Miguels mit der Tochter des Kaisers. Auf diese Bedingung wird der Kaiser wahrscheinlich nicht verzichten, und wenn Don Miguel sich dennoch der Regentschaft bemächtigte, so könnte dies nur durch eine Verletzung der Rechte des legitimen Souverains geschehen. Unstreitig ist die Lage der Dinge in Portugal sehr bedenklich, hauptsächlich weil es an den Elementen einer guten Verwaltung fehlt. Die Verpflichtungen Englands aber sind sehr klar. Die portugiesische Verfassung wurde nicht von uns gemacht, und es ist nicht unsre Sache, sie gegen das Volk zu vertheidigen. Don Pedro hat uns seine Souverainetätsrechte weder übertragen, noch sind wir berufen, sie gegen seine eigene Familie in Schutz zu nehmen; aber es ist unsere Pflicht, ihm gegen fremde Gewalt zu helfen, und ihn vor Betrug zu warnen. Man sagt, Graf Ofalia habe unter anderm den Auftrag, mit England über den Plan zu unterhandeln, Don Miguel an die Spitze der Regierung zu stellen. Dies hieße unsern Verbündeten verrathen. Wenn wir es von uns weisen, uns selbst zum Schutze der legitimen Rechte des Souverains und der Verfassung in die inneren Angelegenheiten Portugals zu mischen, wie kann man glauben, daß wir uns einmischen werden, um diese zu zerstören?"

Briefe aus Elvas besagen, daß die Behörden von Bajadoz den Befehl erhalten haben, Jedermann, der Pässe nach Portugal fordert, dieselben zu bewilligen, und so eine völlige freie Communikation herzustellen. Zwei Kriegsschiffe verlassen den Tajo, um ins Mittelländische Meer zu stechen. Man sagt, daß auch die andern Kriegsschiffe, die im Tajo stationiren, folgen werden, und daß ein Regiment aus Gibraltar, und noch einige Kavallerie aus England, hierher unter Weges sind.

England.

London, vom 28. Juli. — Der Pavillon des Königs zu Brighton ist zum Empfange Ihrer Maj. der Königin von Würtemberg eingerichtet worden, indem J. M. vor ihrer Abreise von England die dortigen Seebäder zu nehmen gedenkt.

Am 24sten hatte der Königl. Franz. Botschafter Fürst v. Polignac Geschäfte im auswärtigen Amte. Der Fürst ging Mittwochen mit Urlaub sammt seiner Familie nach Frankreich ab, nachdem er Dienstag seinen ersten Bothschaftssecretair Hrn. Roth als Geschäftsträger in seiner Abwesenheit dem Lord Dudley vorgestellt hatte.

Hr. Canning war in Chiswick einen Tag nicht ganz wohl. Er kam, nachdem Marquez v. Palmella und Graf v. Villareal dort am Dienstage eine Conferenz mit ihm gehabt, Mittwochen wieder nach Downing-Straße, wo die Herren Thierney und Brougham ihn besuchten. Die genannten portug. Diplomaten hatten Mittwochen, so wie auch der K. Neap. Gesandte Graf v. Ludolf, Geschäfte im auswärtigen Amte. Mittwoch Abend kehrte Hr. Canning, nachdem er auch den Marq. v. Landsdown bei sich gesehen, nach Chiswick zurück, wo er im Hause des Herzogs v. Devonshire Donnerstag den nordamericanischen Gesandten und eine erlesene Gesellschaft bewirthete.

Seit einigen Tagen äußert sich an unserer Börse ein starkes Mißtrauen, das auf die Papiere ziemlich ungünstig wirkt. Als Ursache wird angegeben, erstlich der Zustand der portugiesischen Angelegenheiten. Obgleich die Gefahr nicht sehr dringend ist, so gewinnt die Meinung doch immer mehr Glauben, daß eine geheime Gefahr vorhanden sey, die bei der ersten Veranlassung zum Ausbruch kommen dürfte. Ferner werden die Gemüther sehr beunruhigt durch die täglichen Gerüchte von den Intriguen der Feinde des Hrn. Canning, um das Königliche Vertrauen gegen ihn und sein Ansehen im Parlamente zu vermindern. Dazu kommt, daß man von Zeit zu Zeit

hört, wie ein edler Lord nach dem andern das Ministerium im Stich lasse, wie diejenigen, welche anscheinend demselben zugethan bleiben, es dennoch verrathen, und wie Mehrere, die früher keinen Theil an politischen Kämpfen nahmen, sich jetzt öffentlich zu den Feinden des Ministeriums bekennen. Auch hat das Gerücht, daß Hr. Herries, der alle Funktionen eines Finanzministers eigentlich verrichtete, sich vom Amte zurückziehen würde, keinen geringen Antheil an dem genannten Mißtrauen.

Der Getreide-Markt eröffnete sich anscheinend flau, weil die Witterung wieder schöner geworden ist, doch hat sich Waizen, des sehr geringen Vorraths halber, völlig im Preise behauptet. Gerste eine Kleinigkeit niedriger. Hafer völlig preishaltend, weil dafür noch starke Frage für das Inland besteht.

Der Courier sagt, der Admiral Sinäwin müßte mit seiner Flotte von Kronstadt jetzt schon vor Spithead erschienen seyn, wenn ungünstige Winde ihn im baltischen Meere nicht aufgehalten hätten. Man glaubt, daß die russische Flotte höchstens 10 Tage an unserer Küste verweilen werde.

Die Gasgesellschaften dieser Hauptstadt, deren Privilegium in einem Jahre erlöschen wird, bieten alles auf, um es erneuert zu bekommen, allein die Commission der Wasserleitungen und Cloaken Londons widersetzten sich dieser Erneuerung, indem die Erleuchtung um die Hälfte dessen, was die Gas-Compagnie nimmt (4 Pfund jährlich für ein Licht) durch Privatunternehmen hergestellt werden kann.

Die neue Londoner Brücke nähert sich ihrer Vollendung.

Auch das zweite Stockwerk des Schildes im Tunnel ist nun glücklich gereinigt, so daß eine genaue Besichtigung möglich ist, und man sich nun aufs bestimmteste überzeugen kann, daß keine weitere Gefahr zu befürchten sey. Viele Arbeiter sind in diesem Augenblick unbeschäftigt, allein in 14 Tagen hofft man, werde der Stollen vollkommen gereinigt seyn, und dann nimmt das Aushöhlungswerk wieder seinen Anfang, wo die ursprüngliche Anzahl von Arbeitern wieder vollauf zu thun haben wird.

Ein Einsender in die Times ist mit Herrn Eynards Ansichten über die Unpopularität der griechischen Angelegenheiten zwar nicht einverstanden, jedoch giebt er zu, daß die Summen der Engl. Philhellenen auf eine unverantwortliche Weise vergeudet worden seyen. Nicht weniger als 129,400 Pfd., sagt er, seyen zur Erbauung von 6 Dampfböten für die Griechen zusammengekommen, davon ist nur eins, die Perseverance, in activem Dienst in Griechenland, das andere, Entreprise, liegt gegenwärtig zur Ausbesserung in dem Hafen von Plymouth, den es wahrscheinscheinlich nie verlassen wird. Nimmt man nun an, diese beiden Dampfböte sammt Reparaturen haben 350,000 Pfd., eine enorme Summe gekostet, so bleiben 94,000 Pfund übrig, für die so gut wie keine Rechenschaft abgelegt worden ist. Ferner fragt dieser Correspondent mit Recht: Was ist aus den 180,000 Pfd. Nominalwerth von griechischen Scheinen geworden, die bei Hrn. Ricardo verblieben? Die griechische Regierung hat zwar eine Commission zu London ernannt, um ihre Geldangelegenheiten in England zu untersuchen, und die betreffenden Papiere und Rechnungen eingeschickt, allein nichts davon ist dem Publikum bekannt gemacht worden, und so mußte allerdings ein gerechtes Mißtrauen entstehen, und so lange dem Publikum nicht bekannt gemacht wird, was aus den bereits gesammelten Geldern geworden ist, kann man mit keinem Schein von Billigkeit neue Subscriptionen von ihnen verlangen.

Der bekannte Schauspieler Kean ist für das Coventgarden-Theater zu 50 Vorstellungen engagirt, und erhält für jede 50 Pfd. Sterl., also in allem 17,500 Thlr.

Aus Lancashire gehen die günstigsten Nachrichten über die Thätigkeit der dortigen Manufacturen ein; nur in den Twistspinnereien hat die frühere Lebhaftigkeit sich nicht wieder eingestellt nnd mehrere Spinner haben zugleich Webereien angelegt.

Unter andern Nachrichten, welche die Fregatte Primrose überbracht hat, heißt es auch, bei dem kürzlich geschlossenen Vertrage zwischen Großbrittannien und Mexico sey es Hrn. Cannings besonderer Wunsch gewesen, die freie Ausübung des protestantischen Gottesdienstes in den Mexicanischen Staaten, wie das in dem Vertrage mit den andern Republicken geschehen, zu stipuliren. Nach reiflicher Ueberlegung wurde dieser Punkt jedoch aufgegeben, nicht etwa um irgend eines Widerstandes von Seiten der Mexikanischen Regierung willen, deren Mitglieder sich im Gegentheil höchst freisinnig darüber äußerten, sondern vielmehr aus der Ueberzeugung, daß

bey dem noch unverminderten Einflusse der Geistlichkeit auf die geringeren Volksklassen eine solche tractatenmäßig eingeräumte Bewilligung nur ein todter Buchstabe bleiben und politisch nachtheilig seyn würde. Nur durch eine allmählige Verbesserung im Erziehungswesen kann man dort ein wirksames Duldungs-System befördern.

Unser aus Mexico wieder hier eingetroffener Minister-Resident, Hr. Ward, hat sich die allgemeine Achtung der öffentlichen Beamten in Mexico in hohem Grade erworben, und viel dazu beigetragen, die brittischen Interessen unversehrt zu erhalten. Von allen Seiten wurden ihm kurz vor seiner Abreise öffentliche Gastmäler gegeben. Der Präsident der Republik Guadalupe Vittoria, beschenkte ihn mit dem größten Stücke gediegenen Silbers, das bis jetzt in den Mexicanischen Bergwerken gefunden worden. Hr. Ward machte auf ausdrücklichen Wunsch der hiesigen Regierung auch eine Inspectionsreise nach den Bergwerksdistricten, und war mit den Resultaten derselben, wie mit seiner Auskunft über die innern Hülfsquellen der Republick sehr zufrieden.

Der Gouverneur von Jamaica hat den Königl. Zoll-Einnehmer den Befehl zugesandt, in Gemäßheit einer Parlaments-Acte, vom 1sten Juni an die doppelte Zölle einzufordern und so lange hiebey zu beharren, bis die örtliche Legislatur sich wieder geneigter zeigte, einen Theil des Truppensoldes, wie früher, zu entrichten.

Niederlande.

Brüssel, den 26. Juli. — Se. Maj. der König ist heute früh von Seinem Sommerpallast zu Läken abgereist, um sich nach dem Haag und nach Amsterdam zu begeben.

Man erwartet heute allhier die Rückkunft J. K. H. der Prinzessin Friedrich der Niederlande in Begleitung Ihres Gemahls, der ihr bis Koblenz entgegen gegangen ist.

Die Wünsche der treuen Unterthanen des Königs sind durch die Abschließung einer Uebereinkunft zwischen S. M. und dem h. Vater endlich erfüllt. Das Concordat ist zu Rom am 18ten v. M. von den Bevollmächtigten Sr. Maj. und des Pabstes unterzeichnet und gestern allhier von S. M. bestätigt worden. Auch hat S. M. geruhet, Ihren Bevollmächtigten am Hofe zu Rom, den Grafen von Celles, zum Commandeur des belgischen Löwenordens und den Legations-Rath Hrn. Germain, der das Concordat überbrachte, zum Ritter besagten Ordens zu ernennen.

Se. Maj. hat dem Marquis von Chabannes die Summe von 24,000 Fr. zustellen lassen, welcher dadurch seine Freiheit und die Mittel seine Gläubiger zu befriedigen, erhalten hat.

Eingegangenen Berichten zufolge war unser Kriegsschiff Waterloo, bekanntlich mit Truppen für Java am Bord, am 25. Mai auf der Rhede von Sta. Cruz de Tenerifa (nachdem es die englischen Dünen am 9ten desselben Monats verlassen) wohlbehalten angekommen und hatte am 29sten seine Reise fortgesetzt.

Amsterdam, vom 28. July. — In Waizen und Roggen hat gestern ein lebhafter Umsatz statt gefunden, und Roggen ist zuletzt 4 fl. höher bezahlt worden. Die Verkaufspreise waren, wie folgt: 127pf. bunter polnischer Waizen 230 fl., 125pf. do. do. 225 fl., 129pf. Königsberger 210 a 213 fl., 130pf. neuer Wismarscher 214 fl., 126 bis 129pf. alter holsteinischer 195 a 200 fl., 151pf. neuer do. 210 fl., 126pf. do. Norder 195 fl., 128pf. do. Bandholmer 205 fl., 128pf. do. Dänischer 192 fl., 122pf. do. Friesischer 205 fl.; 121 bis 122pf. Preußischer Roggen 172 a 175 fl., 117pf. do. 168 fl., 119 bis 120pf. Brabanter 165 a 167 fl.; 100pf. Friesische Winter-Gerste 114 fl.; 82pf. f. Hafer 160 fl., 80pf. dicker 150 fl., 72pf. schöner Futter 122 fl., leichter dicker 70 fl.; alte Ostfriesische Pferdebohnen 150 fl., neue do. do. 170 fl.

Schweitz.

Der Nouvelliste Vaudois berichtigt einige unrichtig angegebene Thatsachen in Betreff des ertränkten Jaques Gavin. Er hatte einen zwiefachen Pferdediebstahl verübt, und sich den Verfolgungen der Gerichte durch die Flucht entzogen. Sein Vater Philipp Gavin, kundschaftete aber seinen Aufenthalt aus, und nahm ihn mit sich nach seiner Wohnung. Hier versammelte er am 11. November 1826 einen Familienrath, um zu berathen, was mit dem Sünder anzufangen sey. Diesem wohnten indeß weder Philipp Gavin noch Jaques bei. Das Resultat der Berathung ist ungewiß, doch scheint es, man habe schon damals Mordabsichten gehabt. Man sagte indeß zu Jaques, er solle am andern Morgen über den Murtener See in den Kanton Neufchatel gebracht werden, um dort in Preußische

Dienste zu treten. Philipp gab seinem Sohn Jean, der Jaques begleiten sollte, 100 Fr. mit. Unterweges schienen die Verwandten aber erst den eigentlichen Mordanschlag gemacht zu haben; sie dingten 2 Schiffer für 5 Louisd'or, machten Jaques völlig betrunken und brachten ihn so in den Kahn. Einen Büchsenschuß vom Ufer ergriffen die Schiffer den Unglücklichen und warfen ihn trotz seines verzweifelten Widerstandes in den See. Sie brachten zum Beweis seinen Hut und seine Mütze an die Verwandten, die ihnen sofort die 5 Louisd'or auszahlten. — Das Appellations-Gericht zu Lausanne hat die Todesstrafe, welche hier gesetzlich eintreten müßte, in Kettenstrafe verwandelt, und die Thäter zu 12 bis 15 Jahr Kettenstrafe verurtheilt. Philipp Gavin, der Vater, ist jedoch freigesprochen worden.

Seit dem Anfange dieses Jahres bietet die Schweiz ein ganz neues Schauspiel dar, nämlich eine große Anzahl englischer Musterreisender, die das Land auf eine so zudringliche Weise mit Proben überschwemmen, daß man wohl auf ein großes Bedürfniß nach Absatz schließen kann. Dessenungeachtet bleiben die meisten französischen Artikel vorzugsweise beliebt.

Rußland.

Man liest im Constitutionel: Briefe aus Lemberg und Brody sprechen von wichtigen Befehlen, die von St. Petersburg aus nach Mohilew und Tultzin, den Hauptquartieren der beiden großen Armeen, ergangen wären. Indeß standen die Truppen dieser Armeen noch ruhig in ihren Kantonirungen. Das Gerücht, daß der Kaiser Nikolaus in Kurzem das Armee-Corps des Generals Sabanieff in Bessarabien besichtigen werde, erhält sich fortwährend.

Schweden.

Ausländische Zeitungen haben gemeldet, mehrere schwedische Kriegsschiffe würden zu der nach dem Mittelländischen Meere bestimmten russischen Flotte stoßen. Von diesem Gerüchte weiß man hier an Ort und stelle nichts und Briefe aus Carlscrona widersprechen demselben aufs Entschiedenste.

In Finnland hat sich eine ansteckende Seuche unter dem Rindvieh geäußert.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 28. July. — Mittwoch segelte die, hier in der Rönne gelegene Kaiserl. Russische Kriegsflotte nordwärts ab.

Türkei und Griechenland.

Odessa, vom 13. Juli. — Nachrichten aus Konstantinopel vom 7ten d. zufolge, hatte die Pforte auf mehrere Anforderungen des russischen Ministers von Ribeaupierre, die Ackjermannsche Konventionen betreffend, Antworten ertheilt, die offenbar beweisen, daß der Divan diese Konventionen unter den jetzigen Umständen pünktlich zu erfüllen bemüht ist. Man hoffte daher in Pera, daß, wenn die Flotten Englands, Rußlands und Frankreichs im Archipelagus erscheinen würden, der Divan auch die Vorschläge, Griechenlands Pacifikation betreffend, annehmen werde. Es ist jetzt keinem Zweifel mehr unterworfen, daß das zum Traktat erhobene Petersburger Konferenz-Protokoll vom 11. April 1826 nach erfolgter Ratifikation der drei Höfe gemeinschaftlich als Ultimatum mit einem peremtorischen Termin von 30 Tagen nebst den beschlossenen Exekutiv-Maaßregeln dem Divan zur Annahme vorgelegt wird. Binnen zwei Monaten dürften daher die Begebenheiten des Orieats eine entschiedene Gestalt gewonnen haben.

Wien, vom 30. Juli. — Die neuesten Berichte aus Konstantinopel vom 10ten d. M. bringen wenig Erhebliches aus dieser Hauptstadt. Das Fest des Kurban-Bairam ist am 4ten d. M. mit den herkömmlichen Ceremonien, und dem Zuge des Sultans, seines Hofstaates und Ministeriums nach der Moschee Sultan Ahmeds gefeiert worden. Anstatt der sonst gewöhnlichen Spiele und Lustbarkeiten wurden diesmal auf der Wiese von Dolmabagdsche große Truppen-Manövers ausgeführt.

Die Gemahlin und Familie des kaiserl. russischen Gesandten, Hrn. v. Ribeaupierre sind am 29. Juni von Odessa, wo sie sich an Bord einer kaiserl. Yacht einschifften, in Konstantinopel angelangt. Die Pforte hatte zur Ueberfahrt derselben mit vieler Bereitwilligkeit einer russischen Fregatte den Eingang aus dem schwarzen Meere in den Bosphorus gestattet, wovon jedoch kein Gebrauch gemacht wurde. — Am 7. Juli beging Hr. v. Ribeaupierre in seinem Landhause zu Bujukdere das Geburtsfest seines Monarchen mit einem feierlichen Te Deum, welchem, außer den in Konstantinopel befindlichen Russen, auch der königl. preußische und der königl. niederländische Gesandte, als Repräsentanten zweier dem russischen Kaiserhause durch Familien-Bande eng verbundener Höfe, beiwohnten. Die Feier die-

ses Tages wurde durch ein glänzendes Ballfest, zu welchem sämmtliche Mitglieder des diplomatischen Corps geladen waren, beschlossen. Das Gesandtschafts-Hotel, welches seit der Ankunft des Herrn v. Ribeaupierre durch verschiedene neue Bauten und Anlagen vergrößert und verschönert worden, war äußerst geschmackvoll beleuchtet. (Oesterr. Beobachter.)

Der Constitutionnell enthält folgenden, man wird versucht zu sagen, lustigen Brief aus Konstantinopel: Nach den Ohren und Köpfen, die der Seraskier Reschid-Pascha von Athen nach Konstantinopel geschickt hat, ist hier ein anderer Zeitvertreib gefolgt. Gegen dreißig der reichsten Türken, die man gern beerben wollte, sind ohne weitern Prozeß als geheime Begünstiger der Janitscharen gehangen worden; nach drei Tagen mußten die Verwandten noch für die Erlaubniß, sie zu begraben, tüchtig bezahlen. — Die Ulema's sind in größter Angst; es heißt, sie sollen eben so reformirt werden, wie die Janitscharen. Der Muphti, der so schöne Gaselen zum Lobe des Weins gedichtet hat, hört auf zu singen, denn er merkt, jetzt komme die Reihe an ihn. (Schade, daß der Muphti kein Schwan ist, sonst finge er erst recht an zu singen.) Der Sultan ist im Begriff, an alle Muselmänner von China und Java bis nach Marocco einen Aufruf ergehen zu lassen. Der Divan stellt die Behauptung auf, durch diesen Aufstand in Masse werde ein Heer von 7 Mill. Mann zusammengebracht werden können, das, auf Oesterr. Art disciplinirt, sich im Anfang des Jahres 1828 über ganz Europa ergießen soll, wo, so schmeichelt man sich, bald keine Glocke mehr in den Kirchen der Ungläubigen erklingen soll, und man die Jahre von 1828 an, nach der Hegira zählen wird. (Zu diesem Heere würde die Armee, womit Xerxes Griechenland überschwemmt hat, einen schicklichen Vortrab bilden.) — — Indessen wissen wir gewiß, daß man in Sebastopolis große Rüstungen betreibt und in Odessa Magazine anlegt, doch scheint es, daß die Türken vom Pruth aus den ersten Grund zur Feindseligkeit geben werden. Der persische Gesandte, den man im vorigen Jahre förmlich zurückgeschickt hatte, ist neulich in Scutari entdeckt worden, wo er incognito accreditirt war. Von ihm gehen alle die Bülletins aus, nach welchen man glauben sollte, die Russen u. Perser führen nur deßhalb Krieg, um sich gegenseitig Ochsen und Hammel zu stehlen, und Gefangene zu machen, die wie das Vieh verkauft werden. So steht es nach diesem Berichte mit dem persischen Kriege, in dem, wie der Incognito-Gesandte sagt, die Russen mehr China verbrauchen, um sich vor dem Fieber, als Pulver und Blei, um sich vor den Kizil-Baschis zu schützen. Der Zustand von Stambul läßt gar nichts mehr zu wünschen übrig; in der That, der Handel ist todt zu nennen; die Soldaten tödten hier und da einige Griechen, der Piaster ist auf 35 Centimes gefallen; die Provinzen bezahlen keine Steuern mehr; aber der Sultan ist da, er hält fest, und wir werden ihn lange genug behalten, um zu sehen, wie er die ganze Synagoge begraben läßt.

Die Griechen beschäftigen sich sehr thätig damit, die Citadelle von Argos und Akrokorinth zu befestigen; aus der letztern haben sie die Weiber und Kinder entfernt und dieselben nach Aegina geschickt. Bei Megara hat man ein Truppenkorps ausgeschifft, welches mit vor Athen gewesen ist; die Chefs dieses Corps haben den General Crieziotes nach Panourias geschickt; er hat jetzt die Stadt Salona und einen Theil von Livadien besetzt, der übrige Theil der Provinz ist dem General Nacos, einem Eingebornen, anvertraut. — Merkwürdig ist es, daß nach der Schlacht von Athen kein einziger Soldat, selbst von denen, die ihre Chefs verloren haben, in seine Heimath zu seiner Familie zurückgekehrt ist; diese Beharrlichkeit selbst bei unglücklichen Ereignissen ist die beste Bürgschaft dafür, daß die griechische Sache doch mit Muth und hoffentlich auch mit Glück zu Ende gebracht werden wird. — Ibrahim Pascha, der sich bekanntlich von Patras nach Vostiza gewendet hat, hat Circulaire an die griechischen Chefs ergehen lassen, nach welchen er ihnen verspricht, sie als Hauptleute in ihren Provinzen zu lassen, wenn sie ihm gehorchen wollen. Er hat darauf nur verachtenden Bescheid erhalten.

Die neuesten Briefe, die man in London aus Malta und Italien erhalten hat, erwähnen nichts mehr von der angeblichen Unabhängigkeits-Erklärung des Pascha von Aegypten. Dagegen spricht einer dieser Briefe von Mißhelligkeiten zwischen dem Pascha und dem englischen General-Consul, in deren Folge sogar der Letztere bei dem, die Station von Malta kommandirenden Admiral um Hülfe nachgesucht haben soll.

Nachtrag zu No. 92. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 6. August 1827.

Türkei und Griechenland.

Lord Cochrane ist am 25sten Juni auf der Höhe von Candia mit der egyptischen 120 Segel starken Flotte handgemein geworden. Nach einem lebhaften, 48stündigem Feuer gelang es ihm, die feindliche Flotte zu zerstreuen und mehrere ihrer Schiffe in den Grund zu bohren. Die Egyptische Flotte, welche Landungstruppen und Munition an Bord hatte, hat sich auf Navarino zurückgezogen.

Ein Schreiben aus Corfu vom 3. Juli meldet: Man hat auf der Insel Nio, eine der Cicladen, den Aufenthalt der Seeräuber aus allen Nationen entdeckt. Sie sind über 2000 Mann stark und mit kleinen Schiffen versehen. Sie hatten sich dieser Insel bemächtigt, und die Türken, die sie sonst bewohnten, getödtet.

Briefe von den Küsten des mittelländischen Meeres melden, daß der Admiral Sir E. Codrington am Bord des Schiffes Asia von 84 Kanonen mit dem größeren Theil seiner Flotte nach den Dardanellen und Alexandrien abgegangen ist.

Der Constitutionel giebt Auszüge aus dem Briefe einer diplomatischen Person zu Pera. Es heißt darin: Die Angelegenheiten nehmen hier eine dunkle Wendung; man begreift nicht, wie die Minister der Pforte einen so anmaaßlichen Ton gegen den Bevollmächtigten Rußlands annehmen können. Man versichert, daß in der Nacht vom 18ten zum 19ten Juni zwei geheime Gesandten nach Teheran abgegangen sind, um mit Persien zu unterhandeln. Herr von Ribeaupierre hat, sobald er dies in Erfahrung gebracht, sogleich einen außerordentlichen Courier nach Petersburg abgefertigt. Man erfährt, daß mehrmals Tartaren nach Belgrad, Widdin, Silistria und Rudscheck abgesendet worden sind, die die bestimmtesten Befehle an die dortigen Paschas bringen, durch alle mögliche Mittel die Vereinigung der dort nach dem neuen System des Großherrn organisirten Truppen zu Stande zu bringen. Es scheint demnach, daß die Pforte einen starken Cordon auf der äußern Grenze der Moldau und Wallachei zu ziehen beabsichtigt, so daß das ganze rechte Ufer des Pruth mit Truppen besetzt seyn wird.

Der österreichische Beobachter giebt folgende Berichte aus Smyrna vom 3. Juli: „Wir haben wenig Neues vom Kriegsschauplatze. Ibrahim Pascha, den man schon seit mehreren Wochen auf dem Marsche gegen Korinth glaubte, befand sich, den letzten Nachrichten zufolge, noch immer in Patras, mit friedlicher Unterwerfung der nördlichen Distrikte von Morea beschäftiget, auf die derselbe heute größeren Werth zu legen scheint, als auf Eroberungen durch Gewalt seiner Waffen, denen auf keinem Punkte der Halbinsel, außer dem Schlosse von Korinth und Nauplia, irgend eine feindliche Macht von Bedeutung entgegensteht. — Akrokorinth ist durch den Oberst-Lieutenant Heidegger auf sechs Monate verproviantirt worden; man behauptet, dieser Oberst-Lieutenant selbst habe sich in das Schloß von Korinth geworfen, und die Vertheidigung desselben übernommen. Der von der Regierung dahin gesendete Commandant, Notara Archandopulo, wurde von der Besatzung, die einen rückständigen Sold von 130 bis 140,000 Piastern anspricht, nicht angenommen, auch dem Eparchen der Stadt der Eintritt in das Schloß versagt. — Das türkische Geschwader (1 Linienschiff, 8 Fregatten, 11 Korvetten, 4 Briggs und 2 Goeletten) war in den ersten Tagen des Juni von Navarin nach den Gewässern von Patras gesegelt. — Der Seraskier Reschid Pascha ist mit einem Theile seiner Truppen aus Attika, durch Böotien, nach Phocis aufgebrochen; viele Bewohner jener Landschaften flüchteten sich bei seiner Annäherung nach dem Isthmus; die griechischen Capitaine, welche Karaiskaki, nach Vertreibung der Türken aus diesen Gegenden im verflossenen Winter, zur Bewachung der dortigen Stellungen zurückgelassen hatte, zogen sich vor dem überlegenen Feinde in die Gebirge zurück. — General Church, der seit den Ereignissen vom 6. Mai bei Athen und der hierauf, noch während die Akropolis hielt, erfolgten Räumung des Phalerus (in der Nacht vom 27. auf den 28. Mai) allen Kredit bei den Griechen verloren hat, befindet sich zu Aegina, mit Planen zu neuen Unternehmungen beschäftiget, wobei es ihm aber an zwei zur Ausführung wesentlichen Bedingungen, an Geld und Leuten zu fehlen scheint. — Fabvier ist zu Methana.

Sämmtliche Capitaine, welche aus der Akropolis gekommen sind, haben am 15. Juni eine Klage gegen Fabvier unterzeichnet, und bei der Regierung eingereicht, die sich noch immer in Poro befand, und ihren Sitz noch nicht nach Nauplia übertragen hatte. Der Capitain Kriesioti, welcher eigentlich das Ober-Commando in der Akropolis führte, ist sogar mit der Behauptung aufgetreten, man habe ihn mit der Pistole auf der Brust zur Unterzeichnung der Capitulation gezwungen. Gegen Church, welcher, ehe er den griechischen Continent verließ, den Befehl zur Uebergabe der Akropolis gegeben hatte, ist das Geschrei allgemein. Der Contre-Admiral de Rigny hat für seine menschenfreundlichen Bemühungen, die Besatzung und die unglücklichen Einwohner jener Feste zu retten, nur Undank geerndtet, der bei dem unwissenden oder getäuschten Volke so weit ging, daß Offiziere der Fregatte Juno (deren Commandant, Le Blanc, bekanntlich die ersten Capitulations-Anträge machte) zu Nauplia insultirt wurden. Man schrie ihnen in's Angesicht, de Rigny habe, um Einen Franzosen zu retten, das Bollwerk Griechenlands geopfert! Daß die Akropolis noch auf vier Monate Lebensmittel gehabt habe, gilt für einen Glaubens-Artikel. Durch derlei grundlose Behauptungen meint man in Griechenland die Insurgenten über ihre eigene Schwäche und Lage zu täuschen, und den Eindruck des Falles von Athen zu vermindern. Colocotroni hat sich in der ersten Hälfte des Juni des Schlosses von Nauplia durch Gewalt und Hinterlist bemächtigen wollen. Schon seit längerer Zeit (seit der Affaire vom 6. Mai) lagert dieser Häuptling in und bei Argos mit nahe an 2000 Mann, welche seine ganze Truppenkraft ausmachen. Im Einverständniß mit dem Sulioten Photamara, der die Albanitika (die untere Citadelle von Nauplia) besetzt hält, und im Vertrauen auf den Sekretair Griva's, den er mit einer bedeutenden Summe (man sagt 2000 Zechinen und einem paar reichgezierter Pistolen) erkauft hatte, redete er mit beiden einen Ueberfall auf den Palamides ab. Die Besatzung in diesem Platze, den die Rumelioten wie ihre Insel in der Morea betrachten, wurde durch Geldgeschenke, und durch die Zusicherung des rückständigen Soldes bearbeitet. An dem bestimmten Tage nahm der Sohn Colocotroni's mit 300 Mann von der Albanitika Besitz, während sich eine andere Colonne vor Tagesanbruch dem Palamides ungesehen näherte, und durch das offene Thor der ersten Umwallung gelangte. Dort, statt vorzudringen, machte sie Halt, und ließ sich erst ins Gespräch mit Griva's Unter-Capitänen ein. Dadurch gewannen einige Leute desselben Zeit, diesen aus dem Schlafe zu wecken. Colocotroni's Truppen wurden mittlerweile durch höfliche Redensarten hingehalten, dann, als Alles zu ihrem Empfange bereit war, lud man sie zum Einmarsch in die verschiedenen Forts ein, u. begrüßte sie mit Kartätschen. Diese Kolonne floh, und Gennáos Colocotroni, den Ausgang erfahrend, verließ auch die Albanitika wieder, und ging nach Argos zurück. — Man hat eine Correspondenz zwischen Koletti und dem Kiaja des Seraskiers, Reschid-Pascha, entdeckt. Die Regierung hat nicht gewagt, Koletti zu greifen; er geht frei zu Poro umher. — Auf mehreren Inseln sind Unruhen ausgebrochen — zu Milo, zu Naxia, zu Santorin, zu Syra; überall Gewaltthaten der Flüchtigen und Heimathlosen gegen die Ansäßigen. Die Candioten auf Milo, Santorin und Naxia spielen dort den Herrn. Es gehen Dinge vor, welche an die Zeiten der Sabinerinnen erinnern, ohne jedoch in den Candioten deshalb Römer zu sehen. Besonders zu Naxia haben die Candioten Töchter der reichsten Besitzer geraubt, oder die Eltern mit den Waffen in der Hand zur Ausstattung u. Einwilligung in die Ehe mit ihren Kindern gezwungen — in Berufung auf solche Rechtstitel Gütertheilung verlangt, und einstweilen die Erndten in Empfang genommen — Abgaben ausgeschrieben und eingetrieben, wobei die europäischen Agenten, in so fern sie Grund und Häuser besitzen, nicht verschont wurden. — Die von der National-Versammlung zu Trözen vor ihrer Auflösung (am 17. Mai) ernannte stellvertretende Regierungs-Commission (aus den HH. G. Mauromichali, J. Marki Miliati und J. Nako bestehend) über deren Nullität, selbst unter den eifrigsten Anhängern der Griechen nur Eine Stimme ist, hat kürzlich die untergeordnete Leitung der Regierungs-Geschäfte folgenden, nach der Constitution verantwortlichen, Ministern übertragen: Für die auswärtigen Angelegenheiten: G. Glaraki, (General-Secretair der vorigen Regierungs-Commission); — für das Innere und die Polizei: Anastasius Londo (ehemaliges Mitglied des Ausschusses der Nationalversammmlung); — für die Finanzen: Mavromati: — für den Krieg: Andreas Metaxa; —

für die Justiz: Erasm. Knpos. — Die Marine-Geschäfte sind einstweilen an Hydra und Spezzia gewiesen, welchen Inseln auch die Wahl eines Marine-Ministers überlassen wurde. Der Kriegsminister, der sich in Nauplia befand, ist, als Anhänger Colocotroni's, vor der Hand gefangen gesetzt worden. — Aus Alexandria erhalten wir (in Smyrna) durch die französische Gabarre Lamproie folgende Nachricht: Lord Cochrane, von seiner Kreutzung in den jonischen Gewässern am 7ten Juni in Spezzia eingetroffen, war von dort wenige Tage darauf mit der Hellas und 22 Segeln, worunter 8 Brander, nach Alexandria aufgebrochen. Am 16. Juni Abends zeigte er sich im Angesichte dieses Hafens mit österr. Flagge, und meinte, es würde ihm gelingen, sein Geschwader für ein Convoi der Bellona geltend zu machen, und durch diese List in den Hafen zu führen. Die ägyptische Wachtbrigg an der Einfahrt erkannte den Feind, suchte den Hafen zu gewinnen, und strandete auf den Untiefen; die Mannschaft eilte in Böten nach der Stadt. Lord Cochrane, da er sich einmal erkannt sah, sandte einen Brander gegen diese Brigg, und da jener sich vergeblich verzehrte, einen zweiten, wodurch endlich dieses verlassene Wachtschiff zu Grunde gerichtet ward. Die Hellas ging außerhalb der Einfahrt vor Anker; der Brander machte Miene, in den Hafen zu dringen. Dies Alles geschah am 17ten früh. — Der Vice-König hatte die Nacht, wie gewöhnlich, im Landhause Moharrem Bei's am Kanal zugebracht. Dort erhielt er die Nachricht von Lord Cochrane's Besuch. Er eilte sogleich nach der Stadt, bestieg eine kürzlich aus Marseille erhaltene kleine Brigg von 16 Kanonen, ließ zehn größere Fahrzeuge unter Segel gehen, fuhr aus dem Hafen, und auf das griechische Geschwader los, das nicht Stand zu halten wagte. Da der Vice-König die Flucht Lord-Cochrane's entschieden sah, kehrte er auf seiner Brigg zurück, und ließ andere fünf Schiffe zu den Verfolgenden stoßen. Diesen gab er den Auftrag, dem Lord bis in den Archipelagus nachzusetzen. — An demselben Tage lief ein Convoi von 12 ägyptischen Transportschiffen, von 3 Kriegs-Briggs begleitet, aus Caramanien und Syrien zu Alexandria ein. — Dies sind die Nachrichten der Gabarre Lamproie, welche am 23sten Juni Alexandria verließ, und am 30sten auf hiesiger Rhede ankerte."

Neusüdamerikanische Staaten.

Lima, vom 2. Februar. — Aus aufgefangenen Briefen erhellt, daß der Libertador die Absicht hatte, Columbien, Peru, Chili, Buenos-Ayres und Guatimala unter sich als Kaiser dieses ungeheuren Staates zu vereinigen. Mit Mexiko und Brasilien wollte er nicht in Collision kommen. Paez hat, nach diesen Briefen, nicht blos nicht gegen, sondern unter Bolivars Befehlen die Contre-Revolution in Venezuela geleitet.

Die Zeitung von Bogota enthält unterm 15ten April das Dekret zur Zusammenberufung des Congresses wegen dringender Umstände, nämlich der Unruhen in der Republik, der Heftigkeit der Parteien, des allgemeinen Mißtrauens, der Reaktion in Peru, des schlechten Zustandes der Finanzen u. s. w.

Mit Nord-Amerika hat Mexico noch keinen Handelsvertrag abgeschlossen. Beide Häuser des Congresses sind entschlossen, jeden Vertrag abzuweisen, solange die Gränzstreitigkeiten nicht beigelegt sind, und Nord-America jedem Anspruch auf Texas feierlich entsagt hat. Die Nation ist entschlossen, keine Spanne Landes abzutreten.

Brasilien.

Rio Janeiro, vom 20. Mai. — Die Dank-Adresse der Kammer der Abgeordneten an Se. Maj. ward nicht ohne bedeutende Discussion beschlossen, weil große Unzufriedenheit über den Krieg mit Buenos-Ayres geäußert wurde und Hr. Dias, von Mehreren unterstützt, ausdrücklich verlangte, daß auf die Nothwendigkeit des Friedens in der Adresse gedrungen werden solle. Es blieb aber bei der folgenden, behutsam ausgedrückten Stelle in dieser Beziehung: „Insofern die Kammer anerkennt, daß das Recht, Krieg zu erklären und Frieden abzuschließen, der Regierung zusteht, hat sie zugleich angenommen, daß stets Weisheit und Gerechtigkeit den Vorsitz im Rathe der Regierung führen und deren Verfügungen leiten müssen, damit nie der Ruhm, die Hoffnungen und das Glück der Nation gefährdet werden; und in der schmeichelhaften Vermuthung, daß das Benehmen der Regierung solcher Art gewesen, versichert jetzt die Kammer Sr. Kaiserl. Maj., wie sie bereits früher gethan hat, daß sie fortfahren wolle, durch alle bei ihr stehenden Mittel der Regierung beizustehen, um zu verhüten, daß nicht die National-Ehre je

blosgestellt werde." Der Senat sagt in seiner Adresse: „Der Senat weiß die persönlichen Opfer zu schätzen, die Ew. Kaiserl. Maj. gebracht, um den allgemeinen Geist zum Widerstande wider die Umtriebe der Regierung von Buenos-Ayres zu erregen, wodurch Sie Ihre Vaterlandsliebe und Ihren Entschluß, der Kriegs-Plage ein Ende zu machen, bewiesen."

In den directen Nachrichteu aus Rio bis zum 20. Mai ist Schlimmes mit Gutem so vermischt, daß es schwer fällt, einen Schluß daraus zu ziehen. Von Brasilischer Seite wurden große Anstrengungen zur Fortsetzung des Krieges gemacht und Verstärkungen eilten von Bahia, Pernambuco und Maranhão heran, um zum Heere im Süden zu ziehen. Die Argentiner scheinen aber rasch vorgeschritten und bis auf 20 Miles von S. Francisco de Paula gewesen zu seyn, wo die Brasilier sich gesammelt hatten, um sie zu empfangen. Unterdessen währten die Friedens-Unterhandlungen mit Hrn. Gercia in Rio fort, der auf Veranlassung des Lords Ponsonby hingekommen zu seyn scheint, mit der Erklärung, daß seine Regierung, obgleich siegreich, aufrichtig Ausgleichung wünsche.

Nachrichten aus Bahia (vom 14. Mai) zufolge, ist man daselbst wegen des unter den Negern herrschenden aufrührerischen Geistes sehr in Sorgen. Die Gelindigkeit der Eigenthümer, die aus Furcht vor den hohen Gerichtskosten die Schuldigen selber verbergen oder anderswo verkaufen, trägt viel zu diesem Uebel bei. In der ersten Woche des April hatten unter 300 Negern, die zu einer Ansiedelung gehörten, 40 sich empört, und den Geschäftsführer, den sie für einen Zauberer hielten, ermordet, worauf sie sich ohne Widerstand greifen ließen. Sie kamen mit einigen Peitschenhieben davon. Auch über die Corsaren unter Buenos-Ayres-Flagge wird geklagt. Einer namentlich hat schon 14 Fahrzeuge, Angesichts von Bahia, weggenommen. Diese Kaper sind wahre Seeräuber, die meistentheils aus Nordamerika auslaufen, und erst auf der See die argentinische Flagge aufstecken.

Vermischte Nachrichten.

Im westphäl. Anzeiger macht ein Arzt bekannt, daß durch Blutigel, welche früher bei einem syphilitischen Kranken gebraucht waren, und später bei einem Kinde wieder angewendet wurden, der syphilitische Krankheitsstoff auf das letztere übertragen wurde. Es beweist dies, wie unzweckmäßig das Aufbewahren einmal benutzter Blutigel ist.

In den Waldungen in der Nähe von Würzburg fanden ehemals arme Landbewohner durch Sammlung von Erd- und Himbeeren willkommene Mittel ihrer Noth zu steuern. Seit mehrern Jahren fing man aber an, ihnen die Sammlung zu erschweren; bald versteigerte man die Erd- und Himbeeren, bald gestattete man nur einzelnen Günstlingen das Sammeln gegen bestimmte Naturallieferungen. Wer sonst ertappt wurde, dem nahm man die Beeren hinweg, und Forstgehülfen machten damit ihren Liebchen angenehme Geschenke. Alles dieses vermochte nicht, die gedrückte Armuth vom Walde abzuhalten, wobei freilich manche Pflanze niedergetreten wurde, aber auch wieder aufstand. In diesem Frühjahr kam ein königl. Revierförster auf ein Mittel, das gründlich half: er ließ die Blüthen durch gedungene Leute so sorgfältig abstreifen, daß man meinen sollte, der liebe Gott habe sie gar nicht blühen lassen. Nun stehen die armen Leute verwundert und betrübt vor den leeren Sträuchen, suchen vergeblich nach der alten Gottesgabe und essen ihr trockenes Brodt mit Seufzen. Das habe ihr guter König gewiß nicht gewollt, meinen sie, und heißen das neue Verfahren einen Waldfrevel und noch ärger. Wenn doch der Mann, sagen die Armen, lieber ein Mittel erfunden hätte, die vielen Rehe von den Getreide-Feldern abzuhalten; wenn die Rehe auch nicht die Blüthen abstreifen, doch die Aehren.

Ein gewisser Doctor Bretonneau glaubt gegen den Hühnerhusten (Croup) ein sicheres und einfaches Mittel entdeckt zu haben. Es besteht in pulverisirtem Alaun, der mit Hülfe eines von diesem Arzte erfundenen Werkzeuges, in den Mund und in die Gurgel des Kranken eingeblasen wird. Mit diesem kann man ihn leicht bis an die Luftröhre bringen. Oft sind zwei bis drei Einblasungen hinreichend, bei manchen Kranken aber bedarf es deren fünf bis sechs. Hr. Bretonneau will sich durch zahlreiche Erfahrungen in der Gegend von Tours, wo er practischer Arzt ist, von der Wirksamkeit dieses Mittels versichert haben. Diese Krankheit, welche dort epidemisch geworden, richtete seit acht Jahren nacheinander in verschiedenen Gemeinden große Verheerungen an.

Der Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den Preußischen Staaten hat wieder mehrere neue Preisaufgaben gestellt und frühere wiederholt. Für die beste Beantwortung der Frage: „Lassen sich Abänderungen in der Farbe der Blumen dadurch hervorbringen, daß der Blüthenstaub auf die Narben anders gefärbter Blumen, jedoch von derselben Art, aufgetragen wird?“ einen Preis von 150 Rthlrn. ausgesetzt. Ein Preis von 100 Rthlrn. ist demjenigen in den preußischen oder doch deutschen Staaten wohnenden Gärtner oder Gartenbesitzer ausgesetzt, welcher sich bis zum letzten Febr. 1828 darüber ausweißt, daß er seit dem Juni 1825 bis dahin, mindestens zwei Jahre lang, allmonatlich frische reife Ananas erzogen hat.

Ein Wiener Blatt enthält unter der Ueberschrift: Allgemeine Betrachtungen, Nachstehendes: „Kaum sind zehn Jahre des Friedens vorüber, und schon hat sich Europa und Amerika ganz verändert. Ruhe und Arbeit haben mehr wahres Gute geschaffen, als die unfruchtbaren Erfolge, die durch den Krieg so theuer erkauft wurden. Die damalige, von einem unersättlichen Eroberer der Menschheit eingeprägte Bewegung, zu zerstören, hat einem Wetteifer im Gewerbsfleiß Platz gemacht, und schon löset der Haß der Völker sich in Wohlwollen auf. Die Menschen sehen endlich ein, daß alle ihre Anstrengungen den Zweck haben sollen, ihr Daseyn zu verschönern, zu verbessern und ihre Einsichten zu vermehren; und als wenn die Vorsehung zu ihrer Belehrung ihnen Belohnung und Strafe sichtlich vorführen wollte, sieht man jetzt Völker, die durch Trägheit zu Grabe gehen, während andere durch Fleiß und seine vernünftige Anwendung hohe Stufen von Macht und Glückseligkeit erreichen. Ueberall vergrößert der wissenschaftliche Geist das Gebiet des Handels und des Gewerbfleißes, öffnet neue Wege, entdeckt neue Verfahrungsarten, kürzt die Arbeiten ab, und vervollkommnet sie. Viele Städte sind schon durch Gas beleuchtet, entfernte Orte kommen sich durch Dampfschiffe, durch Kanäle, durch Eisen- und Holzbahnen näher. England steht an der Spitze dieser großen Entwickelung; 3000 Meilen Kanäle, 46,000 Meilen Straßen, die mit Eisenbahnen belegt werden, verbinden seine kleinsten Dörfer; 25,000 Schiffe mit 160,000 Matrosen bemannt, tragen seine Erzeugnisse in alle Enden der Welt; zwei Millionen kräftige Menschen sind durch seine Maschinen außer Thätigkeit und eine große Menge Pferde werden erspart. Wo wird diese Bewegung ihr Ziel finden?

Zu Avallon in Frankreich starb kürzlich der Rechtsgelehrte Malot; als man sein Studierzimmer durchsuchte, fand man den einbalsamirten und gut konservirten Leichnam seiner vor 25 Jahren verstorbenen Frau darin.

Mehrere öffentliche Blätter meldeten vor kurzem, daß Götz v. Berlichingens eiserne Hand in der Antiquitätensammlung des Hrn. Brokes in London öffentlich zum Verkauf ausgeboten worden sei. Diese Nachricht (sagt die Kasselsche Allgemeine Zeitung vom 18. July.) bedarf einer wesentlichen Wiederlegung. Die in London zum Verkauf ausgestellte Hand ist auf jeden Fall ein nachgemachtes Werk und eine offenbare Täuschung. Die wahre eiserne Hand des braven Götz besitzt noch jetzt ein Nachkömmling desselben, der Graf Joseph v. Berlichingen zu Jagsthausen im Würtembergischen, und nach einer Stiftung desselben wird sie auch niemals aus der Familie desselben kommen. Sie war lange in Wien und durch Verheirathung einer Freiin v. Berlichingen befand sich die merkwürdige Hand im Besitz einer Gräfin v. Hadik daselbst, wo dieselbe, wie das dabei befindlich gewesene Stammbuch beweist, von vielen großen Herren, selbst von gekrönten Häuptern, Besuche erhalten hat. Sie in die Hände des jetzigen rechtmäßigen Besitzers zurückzuführen, konnte nur durch einen Prozeß bewerkstelligt werden. Einem gemachten Versprechen zufolge befand sich diese ächte eiserne Hand des edlen Götz v. Berlichingen voriges Jahr in Hessen, als genannter Graf v. Berlichingen seinen Schwiegersohn, den Baron von Baumbach zu Sontra, besuchte. Viele Einheimische und einige Marburger Professoren haben bei dieser Gelegenheit dieses Denkmal deutscher Tapferkeit und dieses Meisterwerk eines höchst künstlichen Mechanismus bewundert.

Hr. v. Bausset erzählt in seinen so eben erschienenen Memoiren über das Innere des Kaiserlichen Pallastes folgenden Zug von Napoleon: Eines Tages brachte Denon, der Direktor der kaiserlichen Münze, dem Kaiser eine Medaille, welche den französischen Adler darstellte, wie er

den englischen Leoparden in seinen Klauen erdrückt. Im größten Unwillen warf Napoleon die Medaille in einen Winkel, indem er Denon mit den Worten andonnerte: „Elender Schmeichler! Wie können Sie es wagen, zu behaupten, daß der französische Adler den englischen Leoparden erwürgt! Ich kann ohne Erlaubniß der Engländer keine Fischerbarke in die See gehen lassen!“

Der Allg. Anz. gibt eine Darstellung der Gefahren des Tabaks. Augenkrankheiten, Abstumpfung der Geruchsnerven, Vergiftung durch die überall gebräuchlichen und höchst gefährlichen Beizen, durch das Blei, in das der Tabak gepackt wird, Schwindel u. s. w. sind nur einige Arten, wodurch der Rauch- und Schnupftabak seine Verehrer nach und nach ums Leben bringt. Auch werden Beispiele erzählt, wo Menschen blos von einer Prise aus der Dose eines Angesteckten auch angesteckt wurden.

Die berühmte Bronze-Vase des Bildhauer Perrestrono, welche zu Rom unter dem Pontifikat Leo X. gegossen und 1771 aus der Sakristei der Kirche Santa Maria maggiore durch Diebe entwendet wurde, hat sich jetzt endlich in Piacenza wiedergefunden. Sie war bis zu den Handhaben in der Boutique eines Friseurs eingegraben der sich ihrer bediente, um Seifenwasser hineinzugießen. Als die Kunstfreunde dies durch einen Zufall entdeckten, waren sie außer sich vor Freude, doch der Friseur behauptet, er habe sein Haus mit dem Gefäß gekauft, und will es, weil es ihm nützlich ist, nicht herausgeben.

Zu Fougeres (Frankreich) und in dessen Gegend befinden sich mehrere Personen, welche sich zur Zeit, als man von den Priestern den Eid der Treue gegen die Republik forderte, von der katholischen Kirche zurückzogen. Es waren auch mehrere unvereidete Priester darunter, die das Concordat des Kaisers mit dem Papste nicht anerkannt, und auch seit der Rückkehr des Königs keiner weltl. Behörde gehuldigt haben. Dem Vernehmen nach soll sogar der Bischof v. Mons diese Secte unterstützen, welche man Louisettes (weil sie alle seit Ludwig XVI. mit dem Priesterthume vorgenommenen Veränderungen verwirft), auch Anticoncordatarier, oder Gläubige von der kleinen Kirche, nennt. Nachdem der k. Procurator zu Fougeres in Erfahrung gebracht hatte, daß der Abbé von Juvigny mehrere Ehen, ohne vorgängigen Civilactus, eingesegnet habe, ließ er ihn vor Gericht bescheiden. Der Abbé gestand alles ein, mit der Erklärung, daß dieß dem Glauben der kleinen Kirche gemäß sey; auch weigerte er sich, das Protocoll zu unterschreiben. Da er sich später nicht vor dem Zuchtpolizeitribunale stellte, wurde er zu 60 Fr. Strafe und den Kosten verurtheilt.

Ein französischer Soldat, welcher zu Madrit im Gefängniß war, hatte es in seiner Einsamkeit so weit gebracht, das ganze „Vater unser“ leserlich und schön auf den Nagel seines kleinen Fingers zu schreiben. Als dieß in der Stadt bekannt wurde, wollte Jedermann das Wunder sehen. Alles strömte nach seiner Zelle, und reichliche Geschenke fielen ebenfalls. Eine vornehme fromme Dame ließ sich ihre Nägel von ihm beschreiben, und es wurde bei Hofe und in der Stadt Mode, calligraphische Nägel zu haben. Das erste „Vater unser“ schrieb er um eine Pistole; er steigerte aber den Preis, erwarb sich in kurzer Zeit 20,000 Fr. und kehrte nach Frankreich zurück. (Nürnb. Zeit.)

Das Indische Reinigungsfest, Uttarayana genannt, wird jährlich von den Eingebornen beiden Geschlechts an der Seeküste begangen. Dieses Jahr waren zwischen 40 und 50,000 Pilger bei diesem Feste. Die Haupt-Ceremonie besteht im Baden, nachdem das Meer durch ein Opfer versöhnt ist, das jedes Individuum ihm bringt, und welches je nach dem Vermögen des Pilgers in Diamanten, Betelnüssen rc. besteht. Nicht selten halten sich Tiger in der Nähe auf, und sie sollen dies Jahr mehrere Individuen bei dieser Gelegenheit zerrissen haben. Nach dem Reinigungsbade begeben sich die Pilger in den nahen Tempel des Kapila Muni.

Die vollzogene Verlobung unserer Tochter Henriette, mit dem Königl. Lieutenant der Cavallerie, Ritter und Gutsbesitzer, Herrn Butzky auf Streuhoff, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Peterwitz den 30. Juli 1827.

Pastor Hayn und Frau.

In Bezug auf vorstehende Anzeige empfehlen sich gehorsamst

Henriette Hayn.
August Butzky.

Die glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Münsterberg den 31. Juli 1827.

Wilde, Hauptmann von der Armee.

Die heute früh um 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. von Weger, von einem gesunden Mädchen, mache ich hiermit ganz ergebenst bekannt.

Breslau den 3. August 1827.

Winckler, Lieutenant und Adjutant im 10ten Infanterie-Regiment.

Entfernten Verwandten und Freunden zeige ich die glückliche Entbindung meiner Frau, geb. von Montowt, von einem Sohne, ganz ergebenst an. Trebnitz den 3. August 1827.

Wentzel, Land- und Stadt-Gerichts-Direktor.

Heute wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Herzogswaldau den 3. August 1827.

J. Diebus.

Am 26sten d. Mts., Abends in der zehnten Stunde, entschlief nach langen schweren Leiden unsere geliebte Frau, Mutter und Schwester, Helena Sophia geborne Weigert, sanft zum bessern Leben. Theilnehmenden Freunden dies zur Nachricht.

Guttentag den 30. Juli 1827.

Der Kreis-Justiz-Rath Janisch, als Gatte.

Julius,
Eduard,
Amalie,
Carl, } als Kinder.

Der pensionirte Premier-Lieutenant Weigert, als Bruder.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 4ten August 1827.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$142\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco	à Vista	$105\frac{2}{3}$	105
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$151\frac{1}{3}$	151
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.26\frac{1}{2}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	$103\frac{2}{3}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{5}{6}$	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{1}{6}$
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	98
Kaiserl. Ducaten	—	$97\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$114\frac{1}{6}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	98
Staats-Schuld-Scheine	4	$88\frac{2}{3}$	—
Preuſs. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger-Stadt-Obligat. in Thl.	6	29	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	97	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{5}{6}$	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$42\frac{1}{4}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	95	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	$104\frac{7}{12}$	—
Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	$105\frac{1}{2}$	—
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		—	$81\frac{1}{3}$
Disconto		—	6

Theater. Montag den 6ten: Aballino. Flodoardo, Herr Schubert, vom Stadttheater zu Bremen, als Gast.

Dienstag den 7ten: Neu einstudirt: Die beiden Hofmeister. Johann Quirl, Herr Angely, Regisseur vom Königsstädter Theater zu Berlin, als Gast. Hierauf: Der Verschwiegene wider Willen. Zum Beschluß: Unser Verkehr. Jacob, Herr Angely, vorletzte Gastrolle.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Schuhmacher, A., astronomische Hülfstafeln für 1827. gr. 8. Copenhagen. (Perthes & B.) br. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Kupfertafeln, chirurgische. Eine auserlesene Sammlung von Abbildungen für prakt. Chirurgen. 37r Heft. gr. 4. Weimar. Ind. Compt. br. 15 Sgr.
Laboratorium, das. Eine Sammlung von Abbild. und Beschreibungen d. Apparate zum Behuf der prakt. und physikal. Chemie. 7r Heft. gr. 4. Weimar. Ind. Compt. br. 15 Sgr.
Krünitz, Dr. G., ökon. technol. Encyclopädie. Früher fortgesetzt von Flörke und jetzt von D. Korth. 146r Thl. M. 8 Kpfrt. u. 1 Portr. gr. 8. Berlin. Pauli. 4 Rthlr. 15 Sgr.
Sidons, C., die vereinigten Staaten von Nordamerika nach ihrem polit., religiösen und gesellschaftlichen Verhältnisse. 1r 2r Bd. gr. 8. Stuttgart. Cotta. 2 Rthlr. 10 Sgr.
Adolphi, M., die Schwaneninsel, eine schwed. Novelle. 8. Leipzig. Kollmann. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 4. August 1827.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 19 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 17 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 12 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 7 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. = Sgr. = Pf. —	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Se. Durchl. Herzog Paul v. Würtemberg, von Carlsruhe; Herr Baron v. Gruben, von Berlin; Hr. v. Klinger, Hauptmann, von Wiesbaden; Hr. Hachtmann, Kaufmann, von Düren; Hr. Frank, Regierungs-Medizinal-Rath, Hr. Roth, Kaufmann, beide von Frankfurt a. O.; Hr. de Chaufepie, Doktor Med., von Hamburg. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Dankelmann, von Ellguth; Hr. Baron v. Goldfuß, von Niklasdorff; Hr. v. Wolff, von Warschau; Hr. Jürgens, Kaufmann, von Bremen; Hr. Bismeyer, Kaufm., von Leipzig; Hr. Haman, Kaufm., von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Seeliger, Kaufmann, von Biala; Hr. Dietz, Kaufmann, von Leipzig; Herr Herzog, Herr Lorenz, Lehrer, beide von Bunzlau. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Krzyzanowsky, Hr. Sobert, Professor, beide von Kielze; Hr. v. Zakrzewsky, von Wola. — Im Rautenkranz: Hr. Cöster, Ob. L. G. Rath, von Frankfurt a. O.; Hr. Gebhardt, Rendant, von Proskau; Hr. Vallee, Hr. Bertin, Hr. Waldowsky, Schauspieler, von Moskau; Hr. Grünbaum, Kaufmann, von Krakau; Hr. Koch, Kaufm., von Lemberg. — Im goldnen Baum: Hr. Sebeschan, Agent, von Triest; Hr. Frenzel, Wirthschafts-Director, von Neuland. — Im blauen Hirsch: Hr. Korb, Hüttenrath, von Jakobswalde; Hr. Boretius, Landgerichts-Rath, von Krotoschin; Hr. Buchbach, Ober-Berg-Geschworner, von Königshütte; Hr. von Garnier, von Nassadel; Hr. Bußmann, Oberamtmann, von Gnesen. — Im weißen Adler: Hr. Scheibe, Kommerzienrath, von Lissa; Hr. Lebius, Post-Direktor, von Rawicz; Hr. Sauermann, Professor, von Brieg. — Im goldnen Löwen: Hr. Wandel, Schauspieler, von Oels. — Im Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Weger, Major, von Tarnowitz. — Im Privat-Logis: Hr. Benzler, Hofrath, von Peterswaldau, Salzring Nro. 14; Hr. Bauschke, Registrator, von Trachenberg, Sandstraße No. 17; Hr. Strauß, Post-Secretair, von Grünberg, Albrechtsstraße No. 9; Hr. v. Wittenberg, Hauptmann, von Schlogwitz, Altbüsserstraße No. 59.

(Danksagung.) Der undenkbaren und umsichtigen schnellen Hülfe, so mir am 28. Juli wurde, verdanke ich die Rettung des bedeutenden Restes meines Gehöfs! Hierbei nehme ich Gelegenheit, dem Oberamtmann Herrn Seidel auf Wetterisch den innigsten Dank zu sagen für seine Theilnahme, und daß er mich in den Stand setzte, meine Weitzen-Erndte sogleich fortzusetzen, welchem das Dominium und die Gemeinde Rudelsdorf sich anschloß, wodurch mir die wesentlichen Vortheile entstanden sind, und wofür ihnen Gott lohnen mag. Mlietsch den 2. August 1827.

F. v. Helmrich, Hauptmann von der Armee.

Beilage zu No. 92. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 6. August 1827.

(Bekanntmachung.) Für den laufenden Monat August geben nach ihren Selbsttaxen folgende hiesige Bäckermeister das größte Brodt, nämlich: Schuppe, No. 22 Tauenzins-Straße, und Nixdorff, No. 64 Mathias-Straße, für 2 Sgr. 2 Pfd. 18 Lth.; Weitzel, No. 14 Herren-Straße, und Perl, No. 16 Mehl-Gasse, für 2 Sgr. 2 Pfd. 16 Lth., und Kirschner, No. 10 Neumarkt, für 2 Sgr. 2 Pfd. 14 Lth. Die meisten Fleischer verkaufen von allen Fleischsorten das Pfd. zu 2 Sgr. 6 Pf.; der Fleischer Münke, No. 29 Weißgerber-Gasse, zu 2 Sgr. 4 Pf.; desgl. der Fleischer Uhl, No. 50 Schmiedebrücke, das Schweine-, Hammel- und Kalbfleisch zu 2 Sgr. 4 Pf. und das Rindfleisch zu 2 Sgr. als dem niedrigsten Preise. Das Quart Bier kostet ohne Ausnahme 1 Sgr. Breslau den 3. August 1827.

Königliches Polizei-Präsidium.

Concert = Anzeige.

Mittwoch den 8ten August wird in dem Musiksaale der Universität von dem akademischen Musikvereine das letzte Concert in diesem Sommersemester gegeben, wozu ergebenst einzuladen sich die Ehre geben. Die aufzuführenden Stücke sind:

1) Symphonie von Krommer.
2) Tenor-Arie aus dem unterbrochenen Opfer-Fest.
3) Concert-Stück für das Pianoforte von C. M. v. Weber.
4) Vierstimmiger Männergesang von demselben.
5) Concert für Flöte von Berbiguer.
6) Ouvertüre.

Billets zu 10 Sgr. sind an der Kasse zu haben. Der Anfang ist um 7 Uhr.

Die Vorsteher.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §§ 137 bis 146 Tit. 17 Theil 1 des allgemeinen Landrechts, den unbekannten Gläubigern des am 24. Februar 1815 hierselbst verstorbenen August Anton Hieronymus v. Mandel ehemals auf Wernersdorf, Schweidnitzer Kreises, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 17. Juli 1827.

Königliches Preußisches Pupillen-Collegium.

(Verpachtung von Neu-Berlin.) Zu Weihnachten dieses Jahres wird das bisher an einen Coffetier und Speisewirth vermiethet gewesene Locale in dem, der hiesigen Cämmerei gehörigen Hause auf der Schweidnitzer-Straße, Neu-Berlin genannt, miethlos. Dasselbe besteht aus dem gesammten Parterre und der ganzen, eine Treppe hoch belegenen Etage, nebst Kellern, Böden, Kammern, Pferdestall und Wagenremise unter dem Thorwege. Zur anderweitigen 6jährigen Vermiethung desselben von Weihnachten 1827 bis dahin 1833 steht auf den 10ten August dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, ein Licitations-Termin an, in welchem sich Pachtlustige zur Abgebung ihrer Gebote auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden haben. Die Vermiethungs-Bedingungen sind bei dem Rathhaus-Inspektor Klug vom 21sten July ab, einzusehen, und das zu vermiethende Locale, wird der Stadt-Bau-Amts-Conducteur Thiele, zu jeder Zeit vor dem Bietungs-Termin anzeigen. Breslau den 2ten July 1827.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete: Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

(Auction.) Es soll am 8ten August c. Vormittags um 11 Uhr im Marstalle auf der Schweidnitzer Straße ein gut erhaltener Stuhlwagen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 2ten August 1827.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

(Bekanntmachung.) Es soll das Gewölbe an der Morgenseite des Rathhauses, vom 1. Januar 1828 ab, auf 3 Jahre, also bis ultimo December 1830, meistbietend vermiethet werden, wozu wir einen Termin auf den 8. August anberaumt haben. Miethlustige werden demnach hierdurch eingeladen, an gedachtem Tage Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale vor unserm Commissarius, Stadtrath und Kämmerer Heller zu erscheinen, um ihr Gebot abzugeben. Die Miethsbedingungen können vom 23sten d. ab auf dem Rathhause in der Dienerstube eingesehen werden, und wer das Gewölbe in Augenschein zu nehmen wünscht, hat sich deshalb an den Rathhaus-Inspektor Klug zu wenden. Breslau den 12. Juli 1827.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Auction.) Es soll am 8ten August c. Vormittags um 11½ Uhr im goldnen Hirschel auf der Karls-Straße ein halbgedeckter Wagen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 31sten July 1827.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Klafterholz-Verkauf.) In den Walddistrikten Limburg und Scheidelwitz, Forstreviers Peisterwitz, soll nachstehendes Klafterholz, welches zum Theil auf der Oder-Ablage und zum Theil auf Verkaufs-Plätzen aufgestellt ist, öffentlich meistbietend verkauft werden:

1) 300 Klaftern Eichen Gemengt-, Ast- und Stockholz; 2) 19 Klaftern Buchen Gemengt und Astholz; 3) 20 Klaftern Rüstern Gemengt- und Astholz; 4) 317 Klaftern Erlen Leib-, Gemengt- und Astholz; 5) 46 3/4 Klaftern Linden Leib- und 106 Klaftern Linden Gemengt- und Astholz; 6) 230 Klaftern Aspen Leib-, Gemengt und Astholz.

Der Licitations-Termin wird den 20sten August früh um 10 Uhr bei der Lindener Fähre abgehalten und werden der Unterförster Kühl zu Limburg und Waldwärter Schneider zu Scheidelwitz die zum Verkauf kommenden Hölzer auf Verlangen vorzeigen. Scheidelwitz den 3ten August 1827. Königliche Forst-Inspection. v. Rochow.

(Bekanntmachung.) Der Freihäusler Johann Gottlieb Kinner in Freudenburg, hiesigen Kreises, ist Willens auf seinem eigenthümlichen Grund und Boden eine Loh- und Graupen-stampf-Mühle anzulegen. In Gemäßheit des Edicts vom 28sten October 1810 wird dieses Vorhaben des Kinner hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden alle diejenigen, welche ein diesfälliges Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist hier anzuzeigen, widrigenfalls die landespolizeiliche Genehmigung zu dieser Mühlen-Anlage nachgesucht werden wird. Waldenburg den 25sten July 1827.

Königlich Landräthlich Amt. Gr. Reichenbach.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Patrimonial-Gericht der Reichsgräfl. Schaffgotschschen Herrschaft Kynast, Hirschbergschen Kreises, wird der wahrscheinlich im Jahre 1765 geborne und bereits im Jahre 1786 verschollene Johann Gottlieb Schier aus Agnetendorff, welcher früher unter die weißen preußischen Husaren ausgehoben worden, oder dessen etwannige unbekannte Erben oder Erbnehmer, hierdurch öffentlich vorgeladen, binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem, auf den 25sten März 1828, Vormittags 9 Uhr, in der Gerichts-Amts-Canzellei allhier zu Hermsdorf anberaumten peremtorischen Termine entweder persönlich oder schriftlich, oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von seinem Leben und Aufenthalt versehenen Bevollmächtigten zu erscheinen, und sodann weitere Anweisung, bei seinem gänzlichen Aussenbleiben aber zu gewärtigen, daß auf seine Todeserklärung nach Vorschrift der Gesetze erkannt, und sein in 115 Rthlr. bestehendes Vermögen, den sich bereits gemeldeten oder bis zum Termine noch meldenden und sich legitimirenden Anverwandten, als wahren und rechtmäßigen Erben zugesprochen und ausgeantwortet werden wird. Hermsdorf unterm Kynast den 6ten Junius 1827.

Reichs-Gräfl. Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Kynast.

(Avertissement.) Nach höherer Anordnung soll das hiesige Provinzial-Zuchthaus bedeutend erweitert, und zu diesem Zweck a) ein neues Gebäude von 175 Fuß Länge, 44 Fuß Tiefe und drei Etagen hoch, massiv und mit Ziegeln gedeckt, aufgeführt; b) dasselbe mit einem Gewitter-Ableiter versehen c) ein Holz-Stall, 45 Fuß lang, von Fachwerk mit Ziegeln gedeckt, erbaut d) fünf Stück zweirädrige große Karren mit dazu gehörigen Kasten angeschafft e) ein Brunnen 24 Fuß tief, mit Feldsteinen in Moos gesetzt ausgefuttert, angelegt und mit einer Plumpe versehen f) auf dem Zuchthaushofe auf einer Fläche von 125 □Ruth. ein Steinpflaster gelegt, und endlich g) diese Erweiterung des Zuchthauses resp. mit Pallisaden eingeschlossen und die Theilweise schon bestehende Umfassungsmauer erhöht werden. Die Königl. Hochlöbl. Regierung in Posen hat mich beauftragt, alle diese Bauten und Anlagen durch Entrepreneurs ausführen zu lassen. Ich habe deshalb einen Licitationstermin auf den 20. August d. J. hier in Rawicz angesetzt und lade alle diejenigen, welche diese Bauten in Entreprise zu nehmen geneigt und die erforderliche Caution zu beschaffen im Stande sind, ein, sich in demselben früh um 9 Uhr bei mir einzufinden. Da es nur in dem Interesse weniger Personen liegen dürfte, alle vorgedachte Etablissements zusammen in Entreprise zu nehmen, die bei Weitem größere Zahl der Entrepriselustigen vielmehr eine Vereinzelung wünschen wird, so werden die zu Ersteren erforderlichen Leistungen und Arbeiten folgendergestalt getheilt zur Licitation gestellt werden, als: I. Bei dem Hauptgebäude sub a, das Fundamentgraben, die gesammte Mauer-, Dachdecker-, Steinmetzer-, Steinsetzer- und Lehmer-Arbeit, so wie die Anschaffung und Anfuhr aller zu diesen Arbeiten erforderlichen Materialien. II. Bei demselben Gebäude die gesammte Zimmer-Arbeit incl. Holzbeschlagen und Schneiden und die Anschaffung und Anfuhr des erforderlichen Bauholzes. III. Die gesammte Töpfer-Arbeit. IV. Die gesammte Tischler-Arbeit und Anschaffung des erforderlichen Holzes. V. Alle Schlosser-Arbeit. VI. Die gesammte Grobschmidt-Arbeit incl. Eisen. VII. Alle Klempner-Arbeiten. VIII. Die gesammte Glaser-Arbeit. IX. Das Anstreichen aller Thüren, Fenster, Rahmen, Treppen ꝛc. X. Der oben sub b. erwähnte Gewitter-Ableiter, mit allen dazu erforderlichen Vorrichtungen. XI. Der Bau des sub c. genannten Holzstalls und die Anschaffung der dazu erforderlichen Materialien. XII. Die Anschaffung der sub d. genannten Karren und dazu gehörigen Kasten. XIII. Der Bau des sub e. erwähnten Brunnens incl. Anschaffung der Bau-Materialien, als Holz und Steine. XIV. Die sub f. gedachte Pflasterung und Anschaffung aller dazu gehörigen Materialien. XV. Der Bau der oben sub g. genannten Pallisaden und resp. Umfassungs-Mauer und die Anschaffung aller dazu nöthigen Materialien. Die sich im Termin meldenden Licitanten werden sich oben an durch Atteste ihrer Orts-Behörden über ihre Zuverläßigkeit und daß sie ohne Bedenken zur Licitation gelassen werden können, ausweisen müssen. Ich bin von der Königl. Hochlöbl. Regierung ermächtigt worden, gleich nach geschlossener Licitation, wenn keine Bedenken statt finden, mit den Mindestfordernden die Entreprise-Contracte abzuschließen, und können die Baurisse und Anschläge schon von heute ab, täglich bei mir eingesehen werden. Den Entrepreneurs werden nach bestellter angemessener Caution, in den bei öffentlichen Bauten gewöhnlichen Terminen, angemessene Vorschüsse gethan werden. Die Höhe der Caution wird übrigens von der größern oder mindern Bedeutenheit der Entreprise und je nachdem man mit den betreffenden Interessenten über die Höhe und Termine der ihnen zu gewährenden Bauvorschüsse überein kommen wird, abhängen. Sie wird durch Pfandbriefe oder Staats-Schuld-Scheine oder durch annehmbare Hypothek geleistet werden können. Rawicz den 19. Juni 1827.

Königl. Landrath Kröbner Kreises. v. Randow.

(Bau-Verdingung.) Den 17. September d. J. Vormittag 10 Uhr soll der Neubau der katholischen Schule hierselbst, an den Mindestfordernden verdungen werden. Qualificirte Baugewerksmeister werden hiermit eingeladen, und können die Bedingungen auch schon früher allhier erfahren. Zobten am Berge, den 2. August 1827. Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) Es wird am 13ten August d. J. Vormittags um 10 Uhr ein Licitations-Termin wegen Erbauung einer massiven Brauerei und Brennerei zu Wiltschau statt finden, weshalb Unternehmer hierzu eingeladen werden. Anschlag, Zeichnung und Licitations-Bedingungen, sind bei dem Pachter des Gutes, Oberamtmann Wolf daselbst, jederzeit einzusehen. Breslau den 13ten July 1827. Graf Ludwig Schlabrendorfsche Vormundschaft.

(Edictal-Citation.) Nachdem die verehelichte Brauer Maria Rosina Netsch, geborne Frommelt, zu Friedersdorf, wider ihren schon seit 7 Jahren abwesenden Ehemann den Brauer Johann Gottfried Netsch, dessen Eltern in Oderwitz bei Herrnhut leben, wegen böslicher Verlassung auf Trennung der Ehe geklagt, so wird der seinem Aufenthalte nach unbekannte Brauer Gottfried Netsch hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem zum Versuch der Sühne, so wie zur Beantwortung der Klage auf den 20. September d. J. früh um 10 Uhr im Gerichts-Zimmer zu Friedersdorf, Laubanschen Kreises, anstehenden Termine zu erscheinen, sich gehörig zu verantworten, bei seinem Außenbleiben aber zu gewärtigen, daß die Ehe getrennt, Klägerin die Rechte des unschuldigen Theils zugesprochen, der Verklagte aber in die Bezahlung und Erstattung aller Kosten verurtheilt werden wird. Naumburg am Queis, den 26. Mai 1827.

Das Gräflich Reichenbachsche Gerichts-Amt Friedersdorf.

(Oeffentliche Verdingung.) Zur Bekleidung der Wegewärter im Breslauischen Wegebau-Inspektions-Bezirk sind pro 1828 10 Mäntel, 46 Litevken und 46 Paar Beinkleider erforderlich, und soll das Macherlohn derselben nebst einigen Zuthaten, als das rothe Tuch zu den Kragen, Futterboi, Leinewand und Knöpfe, öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu auf den 3ten September Vormittags um 10 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten ein Termin angesetzt ist. Das graue und blaue Tuch zu diesen Bekleidungen wird in natura verabreicht. Hierauf reflektirende werden ersucht, im Termin zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, und hat der Mindestfordernde nach erfolgter Genehmigung der Königlichen Regierung den Zuschlag zu gewärtigen. Die nähern Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu ersehen.

Breslau den 2. August 1827.

C. Mens, Königlicher Wegebau-Inspektor, wohnhaft vor dem Ohlauer Thor, Kloster-Straße No. 4.

(Anzeige.) Liebhaber des Riesen-Gebirges, die auf eine eben so angenehme als nützliche Weise sich in demselben anzusiedeln wünschen, werden hierdurch aufmerksam gemacht. In einem der anmuthigsten Thäler desselben, im Bezirk einer der beliebtesten Gebirgs-Städte, steht ein Landwirthshof aus freier Hand zu verkaufen, der dem Liebhaber sowohl, als dem Kenner, alles zu wünschende darbietet. Auf einem Flächen-Inhalt von 300 Magdeburger Morgen findet man auf dem veredelten Boden eine Agrikultur nach den besten ökonomischen Grundsätzen, wie dieselbe selten die größte Landwirthschaft nachzuweisen im Stande ist, und den jetzigen Besitzer in fruchtbaren Jahren stets mit der reichlichsten Erndte belohnt hat. Der bedeutende Viehstand, den Verhältnissen angemessen, ist von bester Raçe. Ein bequemes Wohnhaus und Wirthschafts-Gebäude, in völligem Baustand, Obst- und Gemüse-Garten, in der nächsten Umgebung, mit den feinsten Obst-Gattungen und geschmackvollsten Anlage reichlich versehen. Den Werth des Ganzen eben noch zu erhöhen, ist seit mehreren Jahren ein der blühendsten Gewerbszweige damit verbunden, der bei guten sowohl als magern Erndten, die vortheilhafteste Benutzung der Produkte führt. Wer von der Wahrheit dieser Anzeige sich durch den Augenschein selbst oder nähern Nachweis überzeugen will, hat sich an den in der Reißmüllerschen Apotheke auf der Ohlauer Straße conditionirenden Pharmaceuten-Gehülfen Herrn Hayn zu wenden.

(Saamen-Kornverkauf.) Beim Dominio Minken, Ohlauer Kreises, ist dieses Jahr wieder eine Quantität Archangler Stauden-Korn abzulassen.

(Zu verkaufen.) Einen Strumpfwirker-Stuhl nebst allem Zubehör, in bestem Zustande, ist für einen sehr billigen Preis für 14 Rthlr., so wie eine Walcke für 3 Rthlr. zu haben und bei der Gastwirthin Frau Koppel, im Pockoyhofe in Augenschein zu nehmen.

(Verkaufs-Anzeige.) Eine, in einer großen Haupt-Straße, mit Acker und Wiesewachs versehene, ohnweit Breslau gelegene, im guten Baustande befindliche Gastwirthschafts-Nahrung, weiset zum Verkauf nach, der Agent Ramsler, Schuhbrücke No. 17. in Breslau.

(Anzeige.) Um eins der Lager gänzlich aufzuräumen, wird fortwährend eine Parthie Teller, Tassen, Schüsseln u. s. w. zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft, Junkernstraße Nro. 2. im Lübbertschen Hause.

(Hausverkauf.) Das Haus in der Reuschen-Straße No. 43. neben der goldnen Scheere, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft im ersten Stock.

(Offne Güter-Pacht.) Es sind in Minken, Ohlauer Kreises, zwei Freibauer-Güter von circa 160 Morgen Ackerland, im Ganzen oder auch einzeln, oder in Parcellen zu verpachten, wozu im dasigen Dorf-Kretscham auf den 12ten August c. ein Termin Nachmittag um 3 Uhr zur öffentlichen Verpachtung festgesetzt ist. Pachtlustige erfahren die nähern Bedingungen bei dem dasigen Wirthschafts-Amte.

(Zur Pacht wird offen) Term. Michaelis oder Weihnachten vor dem Nicolai-Thor Friedrich Wilhelms-Straße: Eine Brennerei im besten Zustande. Ein großer Garten nebst Fruchthaus, Fenster und Kasten zu Frühbeten. Aecker und eine Wiese, worauf 10 bis 12 Kühe gehalten werden können. Alles zu einer Landwirthschaft erforderliche, als Wohnung, Scheuer, Boden und Ställen ist dabei und gut im Stande. Das Nähere vor dem Nicolai-Thor im goldnen Löwen eine Treppe hoch.

(Verpachtungs-Anzeige.) Bei dem Dominio Geppersdorf, Strehler Kreis, soll von Termino Michaeli d. J. ab, die Rind-, Schwarz- und Flügel-Vieh-Nutzung, auf drei Jahre mit soliden Bedingungen verpachtet werden, wozu Pächter, welche cautionsfähige und ordnungsliebende Beweise stellen, hiermit vorgeladen sind. Die statthabenden Pachtbedingungen sind jederzeit bei dem dasigen Wirthschafts-Amt zu entnehmen und im annehmbaren Fall bald der Zuschlag zu erwarten.

(Bekanntmachung.) Auf den 20sten August c. werden in dem Hause des Hrn. Burgm. Oeffler am Ringe, allerlei Hausgeräth, Kupfer, Zinn, schöne Federbetten u. s. w. gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Trebnitz den 20sten Juli 1827.

☞ (Bekanntmachung.) Da ich nunmehr meinen in Lüben vor dem Glogauer Thore belegenen Gasthof zum Löwen völlig in Ordnung gebracht habe, bitte ich alle hohe Herrschaften, Lohnkutscher und jeden Reisenden um zahlreichen Zuspruch, mit dem Versprechen, daß ich bequeme Zimmer, ganz neue Betten, gute Stallung und prompte, billige Bedienung geben werde.

Lüben den 2ten August 1827. Der Wirth Ernst Weidner.

Literarische Anzeige.

In A. W. Hayn's Buchhandlung in Berlin sind erschienen, und in der Buchhandlung Jos. Max u. Komp. in Breslau zu haben:

Titulaturen und Adressen,

Ressort- und Rangverhältnisse Königl. Preuß. Staatsbehörden und Staatsbeamten nebst einem Verzeichnisse von Ordensrittern und sämtlichen Damen des Louisenordens.

6te Ausgabe. Preis 20 sgr.

Die abermalige neue Ausgabe dieses Adreßbuches ist ein Beweis von seiner Brauchbarkeit. Man findet darin nicht nur alle Titulaturen an Personen und Kollegien, sondern es sind auch die Behörden nachgewiesen, an welche man sich in vorkommenden Fällen zu wenden hat.

Ueber Injurien, Nothwehr und Duelle,

nach Preußischem Rechte nebst einer Einleitung über diese Gegenstände.

Preis 1 Thlr.

Der Zweck dieses Werkes ist, dem größern Publikum in den genannten Fällen die nähere Kenntniß der Rechte und Gesetze zugänglich zu machen, gegen welche so Viele aus Unwissenheit fehlen und sich dadurch die unangenehmsten Folgen zuziehen. Jedermann sollte wissen, wie er sich in so bedenklichen Vorfällen zu verhalten hat, ohne sein Recht weder zu vergeben noch zu überschreiten. Der Verfasser läßt Vorlesungen vorausgehen, die geschichtlich, gemeinrechtlich und sehr interessante Ansichten über diese Gegenstände enthalten. Die Darstellung der Injurien nach Preußischem Recht betrifft die Injurien zwischen Civilpersonen, zwischen Civil- und Militärpersonen, und zwischen Militärpersonen unter sich. In beiden Fällen ist die Bestrafung und das gerichtliche Verfahren nach den gesetzlichen Bestimmungen angeführt.

Literarische Anzeige.

In allen Ausgaben ist nun in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Napoleon
von
Walter Scott!

Alexander der Große hatte es beklagt, daß Homer nicht mehr lebe, der sein Leben beschreibe; sein Zeitalter und die Nachwelt hat es mit ihm bedauert; doch diese glückliche Vereinigung der Umstände tritt in unsern Tagen ein; denn der berühmteste Dichter des Zeitalters beschreibt das Leben des größten Mannes unseres Jahrhunderts, und somit übergeben wir dem Publikum das

Leben Napoleon Buonaparte's
Kaisers von Frankreich.
Mit einer Uebersicht der französischen Revolution.
Von
Walter Scott.
Aus dem Englischen übersetzt
von
General J. von Theobald.

und glauben einigermaaßen stolz darauf seyn zu dürfen, daß wir die Ersten sind, die dem deutschen Volk dieses unsterbliche Werk vorlegen können; durch die treffliche Uebersetzung des Herrn Generals v. Theobald wird es gleichsam Eigenthum unserer Nation werden.

Wir haben folgende Ausgaben veranstaltet:

1) Ausgabe in 8., auf Velin-Druckpapier elegant brochirt, jeder Band 1 Rthlr. 25 Sgr. Diese Ausgabe besteht gleich der Englischen in 9 Bänden.
2) Ausgabe in Taschenformat, elegant brochirt, jedes Bändchen 5 Sgr.
3) Ausgabe für die Subscribenten der ganzen Sammlung der Stuttgarter Ausgabe von „Walter Scott's sämmtlichen Werken," jedes Bändchen zu 2½ Sgr.

Nur die Subscribenten der ganzen Sammlung erhalten dieses Werk zu diesem beispiellos wohlfeilen Preis.

4) Ausgabe in Engl. Sprache, in Taschenformat, elegant brochirt, jedes Bändchen zu 5 Sgr.

Stuttgart, am 1. Juli 1827. Gebrüder Franckh.

Literarische Anzeige.

Bei Max und Compagnie in Breslau ist zu haben:

Die dritte sehr verbesserte und vermehrte Auflage, von

Die besten Mittel
gegen die den Menschen und Hausthieren, der Oekonomie und Gärtnerei schädlichen Thiere.

Ein sehr nützliches Buch für jeden Hausvater
besonders für Oeconomen, Forstleute, Gartenliebhaber und diejenigen, welche sich vor schädlichen Thieren aller Art sichern wollen.
Quedlinburg und Leipzig im Verlage der Ernstschen Buchhandlung.
In saubern Umschlag broch. Preis: 15 Sgr.

Dieses nützliche Buch enthält die neuesten, besten und leicht anwendbaren Mittel wider alle schädlichen Thiere. Aus dem reichhaltigen Inhalts-Verzeichnisse desselben sind hier nur einige angeführt, als: Mittel wider Ameisen. — Bandwürmer. — Blattkäfer. — Blattwickler. — Blatt-, Bücher-, Menschen- und Thierläuse. — Engerlinge. — Erbsenkäfer. — Erdflöhe. — Fledermäuse. — Fleisch-, Vieh- und Stuben-Fliegen. — Flöhe. — Gliemen-,

Gras-, Baum- und Kohlraupen. — Hamster. — Heimchen. — Heuschrecken. — Iltis. —
Kleider- und Pelz-Motte. — Kornwurm (schwarzer und weißer). — Maulwurf. — Mehlwür-
mer. — Pfeifer in der Rübesaat. — Ratten. — Mäuse. — Schaben. — Schnecken. — Vö-
gel von ausgestreutem Saamen und jungen Pflanzen abzuhalten. — Wanzen. — Wildprett von
Aeckern, Wiesen und jungen Bäumen abzuhalten u. s. w.

Lentz, 4te Sinf. a gr. Orchestre
(Neue Musikalien bei F. E. C. Leuckart.) Spohr, Ouv. à gr. Orch. de l'Opera: der Berggeist. Oe. 73. 2 Rthlr.
3 Rthlr. 15 Sgr. — Spohr, Ouv. à gr. Orch. de l'Opera: der Berggeist. Oe. 73. 2 Rthlr.
15 Sgr. — Spohr, 11tes Concerto p. Viol. avec gr. Orch. Oe. 70. 3 Rthlr. 20 Sgr. — Beet-
hoven, gr. Quatuor p. 2 Viol., Alto et Violonc. Oe. 131. 3 Rthlr. — Spohr, 3 Quat.
p. 2 Viol. Viola et Violonc. Oe. 74. No. 1. 2. 3. à 1 Rthlr. 25 Sgr. — Gebauer, 12 Duos
très fac. p. 2 Violons à l'usage des Commençans. Oe. 10. Partie 1. 2 à 1 Rthlr. 10 Sgr. —
Praktische Flötenschule, oder Sammlung leichter Arien und Rom. f 1 Flöte. 11s u. 12s H.
à 12½ Sgr. — Beethoven, 3e gr. Sinf. Oe. 67 arr. p. Pf. av. Flûte, Violon et Violonc.,
par Hummel, 3 Rthlr. 5 Sgr. — Dieselbe f. Pianof. seul. 1 Rthlr. 18 Sgr. — Mozart,
12 gr. Conc. arr. p. Pianof. av. Acc. de flûte, Violon et Violonc. par Hummel. No. 1. 3 Rtlr.
— le même p. Pianof. seul 1 Rthlr. 18 Sgr. — Czerny, Allegro affettuoso p. il Pianof. à
quattro mani op. 137. 1 Rthlr. — Oeuvres de J. Haydn, arr. p. Pianof. à 4 m. Nro. 1.
1 Rthlr., No. 2. 1 Rthlr. 5 Sgr. — Plachy, 2e Polon. à 4 m. Oe. 33. 20 Sgr. — Ries,
Rondo du Concert p. Pf. Oe. 42. arr. à 4 m. p. Mockwitz, 1 Rthlr. 15 Sgr. — Romberg,
And. et Polon. Oe. 31. arr. à 4 m. p. Mockwitz, 1 Rthlr. 5 Sgr. — Homberg, Erinnerung
an Weber, Var. über einen beliebten Ländler v. C. M. v. Weber f. Pianof. 3s Werk. 15 Sgr.
— Spohr, Scena u. Aria (Tu m'abbandoni, ingrato) p. il Soprano coll' Acc. d'Orchestra
ad uso de Concerti. op. 71. 1 Rthlr. 25 Sgr. — coll. Acc. de Pianof. 15 Sgr. — Maja u.
Alpino, oder die bezauberte Rose, Musik v. Wolfram. Vollst. Kl. A. 4 Rthlr. 15 Sgr. —
Daraus einzeln No. 1 — 19. à 2½. 5. 7½. 10. 20. 22½ u. 27½ Sgr. — Becht, deutsche Messe
für Singst. mit Orgel oder Pianof. Begl. No. 1. 28 Sgr. No. 2. 20 Sgr. — Plachy, Graduale
für 4 Singst. 2 Viol. (2 Trompeten u. Pauken ad lib.) Contrebaſs u. Orgel. 34s W. 25 Sgr.
Chladni, kurze Uebersicht der Schall- und Klanglehre. 28 Sgr. — Hand-
buch der musikal. Literatur, 10r Nachtrag, 10 Sgr. — nebst noch sehr vielen andern neuen
Musikalien.

(Anzeige.) Ich muß dem zu meinem Nachtheile sich verbreiteten Gerüchte:
„daß es völlig einerlei sey: ob meine sehr geehrten Kunden bei dem Joh. Valen-
„tin Magirus senior, oder dem Joh. Eduard Magirus junior Ihre Tuchbedürf-
„nisse kaufen"
ganz widersprechen; indem beide Tuchhandlungen von einander völlig getrennt sind, und Jede
ihr eigenes Interesse hat; folglich: so lange ich noch forthandle mir daran gelegen seyn muß:
meinen sehr geehrten Kunden mit einem jetzt völlig neu und wohlfeil eingekauften Tuch-
waarenlaager aufzuwarten, wobei ich im Verkauf durch billige Preise gewiß Jeden con-
tentiren kann und werde; ich bitte daher um gütige Abnahme.
Meine Tuchhandlung ist unter dem ehemaligen Tuchhause, jetzt Elisabeth-Straße genannt,
im goldnen Engel, und meine Firma ist: Joh. Valentin Magirus senior.

(Anzeige.) Ein verehrungswürdiges Publikum benachrichtige ich hiermit, daß ich seit eini-
ger Zeit den Gasthof zum gelben Löwen in Ohlau übernommen habe. Derselbe ist vollkommen ein-
gerichtet, gut möblirte Zimmer und gute Betten sind stets zur Bequemlichkeit der werthen Reisen-
den bereit und werde ich es mir eifrig angelegen seyn lassen, die Wünsche derselben, hinsichtlich
Speisen, Getränke, prompter Bedienung und Billigkeit aufs Beste zu befriedigen. Auch habe
ich mehrere Sorten Weine vorräthig. Marcus Ehrlich.

(Loosen-Offerte.) Mit Ganzen und Fünftel Loosen zur 2ten Lotterie in
einer Ziehung, so wie mit Kauf-Loosen zur 2ten Klasse 56ster Klassen-Lotterie empfiehlt sich
Friedrich Ludwig Zipffel, im goldnen Anker am Ringe No. 38.

(Unterkommen-Gesuch.) Eine kinderlose Wittwe von 28 Jahren wünscht als Wirthschafterin oder Erzieherin eines oder zweier Kinder in einer stillen Familie ein Unterkommen, bald oder zu Michaeli, zu erfahren Ursuliner-Straße No. 7. zwei Stiegen hoch.

(Offenes Unterkommen.) Die, durch die Vorzüge ihres Bodens und ihres Viehstandes bekannte vormalige Commende Gröbnig, bei Leobschütz, bedarf zu Weihnachten d. J. eines eben so erfahrenen, als in Geschäften geübten unverheiratheten Amtmanns von gesetzten Jahren, da die Wirthschaft durch die Ablösung der Spannroboth mehrere Veränderungen erleidet, und die Dienste und Urbarial-Verhältnisse so mannichfaltig bedingt sind, daß sie eine genaue Kenntniß der gesetzlichen Vorschriften, und eine leidenschaftslose Umsicht in ihrer Anwendung erfordern. Hiezu geeignete Subjecte können sich bei dem Wirthschafts-Inspektor Rindfleisch zu Casimir in frankirten Briefen oder persönlich melden, jedoch ist die sofortige Einreichung ihrer Zeugnisse unerläßlich, und behält sich der Besitzer, vor ihrer Annahme eine persönliche Prüfung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten vor, welche sich jedoch nicht mit gewöhnlichen Ansprüchen befriedigt, sondern begründete wissenschaftliche Vorbildung durch Erfahrung berichtigt, fodert.

(Offner Dienst.) Ein Dienstbrauer wird für das Dominium Märzdorff gesucht und zu Michaeli d. J. angenommen. Darauf Reflectirende haben sich bei dem Dom. Wangern, Breslauer Kreises, zu melden.

30 Rthlr. Courant Belohnung.

Es ist circa 9 Meilen von Breslau auf dem Lande vor ungefähr 3 Wochen aus einem verschlossenen Sekretaire ein goldener, mit Brillanten in Silber, von der Größe einer kleinen Linse umfaßter, schöner, wenig ovaler, erhabener, um den Rand geschliffener, etwas antiquer, nicht a jour gefaßter Chrysopras-Ring, dessen Krone beinahe so groß wie ein altes Viergroschenstück und der goldene Reif einem mittlern Mannsfinger anpassend ist, mittelst Nachschlüssels heimlich entwendet worden. Wer die Wiedererlangung des Ringes bewirkt, erhält von dem Königlichen Polizei-Inspektor Herrn Prieser in Breslau obige Belohnung.

(Vermiethungen.) In Oßwitz sind zwei Häuser zu verkaufen oder zu vermiethen; auch wird die Fleischerei nächste Michaeli pachtlos. Nähere Nachricht erfährt man beim dortigen Wirthschafts-Amt.

(Zu vermiethen) ist eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Entrée, 1 Schlafgemach, einer grossen hellen Küche, mit Keller und Bodenkammer, im dritten Stock des goldenen Kreutzes auf der Riemerzeile beim Goldarbeiter Thun.

(Zu vermiethen) ist auf der Weiden-Straße in No. 25 zur Stadt Paris, die zweite halbe Etage, bestehend in 5 Stuben, viere vorn heraus und eine hintenheraus, nebst allem Zubehör, auf Michaeli oder Weihnachten zu beziehen.

(Zu vermiethen) ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Kabinet und Zubehör, Klosterstraße No. 10.

(Zu vermiethen) ist ein großer Boden und ein kleines Gewölbe, vor dem Nikolai-Thor, Fischergasse No. 2. Auch ist dieses Grundstück zu verkaufen. Das Nähere Kupferschmidtstraße No. 63.

(Vermiethung.) Eine sehr freundliche Wohnung von 3 Stuben, 3 Cabinets rc. ist breite Straße No. 26. an der Promenade im 3ten Stock zu vermiethen und zu Michaelis, oder auch bald zu beziehen. Nähere Nachricht erhält man bei Hrn. Kudraß daselbst.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.